



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

437 (20.9.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348194)

Machtpolitik statt Abrüstung

Das Fiasko der Genfer Abrüstungsdebatte

Genf, 19. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der in der heutigen Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses eingebrachte deutsche Entschließungsantrag führte eine nützliche Klärung der Lage herbei. Es zeigte sich nämlich, daß mit Ausnahme zweier skandinavischer Staaten kein anderes in der Abrüstungskommission vertretenes Land die Meinung bekundete, sich zu binden und auf ein Datum der endgültigen Abrüstungskonferenz festzulegen. Die Diskussion über den deutschen Antrag lieferte ferner den eindeutigen Beweis dafür, daß Frankreich und England geschlossen die Aufrechterhaltung ihres Flottenkompromisses verteidigen und es vorziehen, die Abrüstungskonferenz eher auf unbestimmte Zeit zu vertagen, als daß sie ihre Vereinbarungen einer Kritik im Rahmen der Abrüstungsdebatte ausliefern würden. Es droht — das kann heute mit einiger Bestimmtheit gesagt werden — eine verhängnisvolle Wendung in der Abrüstungsfrage, die Entscheidung, wann endlich die vertragsmäßige Zulassung der Siegermächte erfüllt werden soll, rückt in eine unbestimmte Zukunft.

Neht und mehr durchdringen machtpolitische Faktoren
die Lösung des Abrüstungsproblems, und es ist jedenfalls als ein negatives Ergebnis zu bezeichnen, daß sämtliche Staatenvertreter in der heutigen Debatte diese Tatsache festzustellen gendigt waren.

Aus diesem Grunde richtete Graf Bernstorff an die Repräsentanten der Hauptmächte folgende Frage: Was wird geschehen, wenn die vorbereitende Abrüstungskonferenz nicht einberufen werden kann, weil die politischen Vorbedingungen nicht geschaffen sind? Der Vertreter Deutschlands wollte Aufklärung darüber erheischen, ob Frankreich und England bereit wären, noch vor einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten und Japan die vorbereitende Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Die ihm zuteil gewordene Antwort lautet: Bevor die Verständigung zwischen Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Japan und Italien nicht erzielt worden ist, kann die vorbereitende Abrüstungskonferenz nicht stattfinden.

Gegenüber dieser geschlossenen Front steht Deutschland, es verlangt zwar im Namen der öffentlichen Meinung die Zulassung, daß Ende des nächsten Jahres die endgültige Abrüstungskonferenz stattfinden soll, aber die noch bestehende Unenigkeit zwischen den großen Seemächten der Welt, stellt sich wie ein unüberwindliches Hindernis der baldigen Einberufung der Konferenz entgegen. Ob sich Deutschland im vorbereitenden Abrüstungsausschuss und in der Vollversammlung überstimmen lassen wird, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Doch die Tatsache steht fest, daß es trotz den Bemühungen des Grafen Bernstorff nicht gelingen wird, wesentliche Bestimmungen hinsichtlich der vorbereitenden und der endgültigen Abrüstungskonferenz zu erhalten.

Was die Haltung der großen Seemächte anbetrifft, so läßt sich nach dem Verlauf der heutigen Debatte schließen, daß Japan einer Aussprache über das englisch-französische Flottenabkommen im Rahmen einer Vorkonferenz seine Zustimmung erteilen würde. England und Frankreich sind mit dieser Anregung, die gestern von Holland gemacht, von England sofort abgelehnt und heute von Japan neuerdings eingebracht wurde, nicht einverstanden. Demgemäß werden die Verhandlungen mit Washington und Tokio fortgesetzt werden.

Der deutsche Antrag
wurde der Form nach sehr freundlich behandelt, doch in seiner sachlichen Stellungnahme zum Abrüstungsproblem zerfällt. Sämtliche Staatenvertreter gaben zu, daß der Völkerbundspakt und der Pakt von Paris eine Erhöhung der allgemeinen Sicherheit geschaffen haben, lehnten es aber ab, aus diesem Tatbestand die Schlussfolgerung des Grafen Bernstorff zu ziehen, nämlich die, daß eine erhebliche Verminderung der gegenwärtigen Rüstungen gerechtfertigt sei. Paul-Boncour war sichtbar erkrankt darüber, daß in dem deutschen Antrag ein Hinweis auf die Verletzung des Flottenkompromisses nicht enthalten war. Die Schlussstelle des deutschen Vorschlags, in der die Festlegung eines Datums für die endgültige Abrüstungskonferenz verlangt wird, führte zu einer langwierigen und ergebnislosen Debatte. Die ungeklärten politischen Verhältnisse wurden von den Vertretern Frankreichs, der Tschechoslowakei und Italiens geschildert, um die Unmöglichkeit einer Zeitangabe nachzuweisen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reise des Delegationsführers für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, des früheren Reichsministers Hermann, der heute in Berlin eingetroffen ist, wird in unterrichteten Kreisen dahin gedeutet, daß in den deutsch-polnischen Verhandlungen trotz der zweifellos gebesserten Atmosphäre in wichtigen Punkten eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Das gilt, wie wir dem Berliner Börsen-Courier entnehmen, in erster Linie von dem Komplex, der in der Rechtskommission behandelt wird. Es scheint, daß namentlich auf dem Gebiet der Rechte der juristischen Personen, auf dem von uns Reichsbürgern verlangt wurde, von polnischer Seite Schwierigkeiten gemacht werden. Herr Hermann will sich nun offenbar über die zwischen dem Reichskanzler und Herrn Jaleski in Genf geführten Unterhandlungen näher informieren, in denen, wie es heißt, eine Einigung in dieser Frage angebahnt worden ist.

Auch in der Grenzonenverordnung konnte eine Angleichung der beiderseitigen Standpunkte offenbar bisher nicht erzielt werden. Schwierig gestalten sich die Verhandlungen noch auf wirtschaftlichem Gebiete, vor allem in der Zollfrage. Man rechnet da noch mit einer längeren Verhandlungszeit. Beide Parteien haben Abstriche an ihren Forderungen vorgenommen.

Die deutsche Regierung vertritt nach wie vor die Auffassung, daß und mit dem Abschluß von kleinen Teilsabkommen, wie es etwa das Holzabkommen war, nicht gedient sei, sondern daß wir einen umfassenden Vertrag brauchen. Im übrigen soll der künftige Handelsvertrag die Zollbindungen in absoluten Sätzen festlegen, so daß durch eine autonome polnische Tarifänderung der deutsche Handel nicht berührt würde.

Besonders radikal nahm der Vertreter Polens gegen den deutschen Antrag Stellung.

Er betonte, daß Sicherheit und Abrüstung ein organisches Ganzes seien. Erst wenn die Sicherheit in vollem Umfang geschaffen worden sei, könne man an die Einschränkungen der Rüstungen denken.

Schließlich bildete man einen Redaktionsausschuss, der auf der Basis des französischen Entschließungsantrags einige unwesentliche Abänderungen vornehmen soll. In diesen Ausschuss sind Paul-Boncour, Lord Curzon, Graf Bernstorff, Benesch und Lange (Dänemark) gewählt worden.

Bedenklicher Optimismus

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Optimismus, den Briand in einem Interview zu einem Vertreter der „Frankfurter Zig.“ äußerte, erregt das Kopfschütteln selbst des „Vorwärts“. Briands Prognose, das Reparationsproblem könne bei allseitig gutem Willen in ganz kurzer Zeit, vielleicht in zwei Monaten geregelt werden und dann sofort die Totalkränkung eintreten, wird von dem sozialdemokratischen Hauptorgan als „geradezu erstaunlich“ bezeichnet. Man könne, sagt der „Vorwärts“ hinzu, natürlich nur wünschen, daß Briand mit seinen Prophezeiungen Recht behält, nur scheint es, daß er die Schwierigkeiten erheblich unterschätzt. Wenn er insbesondere den Gedanken einer Mitarbeit Amerikas an der Reparationsregelung mit einer leichten Handbewegung abtut, so begeht er anscheinend eine Verwechslung: Die Regierung der Vereinigten Staaten habe in der Tat mit der Reparationsfrage nichts zu tun, und habe selbst betont, daß sie damit nichts zu tun haben wolle. Aber das amerikanische Finanzkapital sei für eine erhebliche Mobilisierung der deutschen Schuld kaum zu entbehren, da es über einen beträchtlichen Teil des Weltvermögens verfüge. Es stehe zu befürchten, daß die New Yorker Bankiers nichts unternehmen würden ohne die Zustimmung des Reiches.

Der „Vorwärts“ erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß bereits vor zwei Jahren die Pläne von Thoiry gescheitert wären, weil die interalliierte Schuldenfrage plötzlich hineinspielte. Deshalb erhebe es angebracht, die Hoffnungen etwas zu dämpfen, die diese neuen Äußerungen des französischen Außenministers in Deutschland erwecken könnten.

Deutsche Länderkonferenz über Genf

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Antrag Bayerns, eine Länderkonferenz einzuberufen, in der den Ministern der Länderregierungen nähere Informationen über die Genfer Tagung gegeben werden sollen, ist in Berlin eingegangen. Dieses Ersuchen bedeutet keine Ueberschätzung. Bereits früher haben wir man sich erinnern wird, nach den Genfer Tagungen beratende Besprechungen stattgefunden. Man hat sich dann späterhin mit der Berichterstattung im Reichsratsausschuss befaßt. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der bevorstehenden Sechsmächtebesprechung ist der Wunsch der Länder, eingehend über den Stand der Dinge unterrichtet zu werden, durchaus begründlich. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß die Reichsregierung der bayerischen Anregung entsprechen wird. Ein bestimmter Termin für die Konferenz steht noch nicht fest.

Es scheint, daß das Ersuchen Bayerns sich nicht auf die Gesamtheit der Genfer Erörterungen erstreckt, sondern lediglich auf die Verhandlungen, die über die Rheintandräumung geführt wurden. Es wird ausdrücklich betont, daß dieses Verlangen keineswegs als eine Art Kontrolle der Außenpolitik gedeutet werden darf. Das sonst übliche Referat des Delegationsführers im Reichsratsausschuss wird vermutlich durch die Länderkonferenz überflüssig werden.

Neuer Kommissar für Danzig

Genf, 19. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In einer geheimen Ratssitzung ist, wie von polnischer Seite behauptet wird, die Mandatsverlängerung für den Kommissar in Danzig, van Hamel, beschlossen worden. Van Hamel soll bis Ende Juni 1930 in Amie bleiben. Mit großer Bestimmtheit wird als sein Nachfolger Graf Orsina genannt, ein Verwandter der Familie Richard Wagner, der in der italienischen Aristokratie eine hervorragende Stellung besitzt. Graf Orsina scheint seiner Wahl sicher zu sein, da er heute abend in den Wandelgängen des Völkerbundpalastes begrüßt werden will.

In der Kohlenfrage hofft man auf beiden Seiten eine erleichterte Verständigung von den direkten internationalen Besprechungen der interessierten Unternehmer selbst. Darauf deutet schon die Tatsache hin, daß während der in der nächsten Woche stattfindenden Londoner Weltfrachtkonferenz die Kommissionsverhandlungen in der Kohlenfrage angefangen werden.

Die Verhandlungen mit Rumänien

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-rumänischen Verhandlungen hatten in ihrem letzten Stadium einen nach offizieller Auffassung nicht ganz unglänzenden Verlauf genommen, so daß man bereits glaubte, nach vielfachen Vorschlägen neue Hoffnungen auf eine befriedigende Lösung schöpfen zu können. Die weitere Entwicklung hängt von Bukarest ab. Es ist vorläufig, wie wir hören, noch unbestimmt, wann etwaige Verhandlungen in Berlin wieder aufgenommen werden können. Man hat in Bukarest die Entscheidung darüber vorläufig auf sich beruhen lassen, weil die innerpolitischen Verhältnisse in Rumänien a. B. noch ungeklärt sind.

Unter solchen Umständen läßt sich im Augenblick schwer voraussagen, wie die Dinge weiter laufen werden. Nach den jüngsten aus Rumänien hier eingegangenen Meldungen hat es aber den Anschein, als ob neue Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Die Aussichten auf eine Einigung haben sich dadurch wieder beträchtlich verringert. Sollte die rumänische Regierung, die im Laufe der Verhandlungen eine starke Anwartschaft zeigte, etwa beabsichtigen, mit neuen Forderungen hervorzutreten, so würde sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn die Verhandlungen endgültig scheitern sollten.

Durch Meteorsturz getötet

Kalkutta, 20. Sept. (United Press.) Durch den Fall eines großen Meteoriten sind auf einem Felde in der Nähe des Dorfes Kanth, in der Gegend von Jalamun zwei Eingeborene getötet worden. Die Detonation beim Aufschlag des Meteoriten war so gewaltig, daß sie im Umkreis von 30 Km. gehört werden konnte. Es wurde ein Krater von 10 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe gebildet. Der Meteor zerbrach in Stücke, deren größtes etwa 2 Tonnen wiegt und a. B. von Wissenschaftlern untersucht wird. Einer der Getöteten muß von dem fliegenden Himmelskörper direkt getroffen worden sein, da sein Körper in Atome zer splittert ist.

Es handelt sich um den einzigen bekannten Fall, daß Menschen durch den Sturz eines Meteoriten den Tod gefunden haben.

Kommunistische Gefechtsübungen

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten haben in der Nähe von Chemnitz seit längerer Zeit ein Führerlager nach sowjetrussischem Muster errichtet. In ihm werden Gefechtsübungen abgehalten, die roten Frontkämpfer geschult und auch im Kleinfallbeschießen ausgebildet. Die Vorkänge, die sich an dieser Stelle abspielen und die einer Vorbereitung zum Bürgerkrieg sehr ähnlich sehen, haben wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt. Jetzt hat dem W. Z. zufolge der Oberreichs-anwalt ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob die in diesem Führerlager betriebene Agitation und die dort abgehaltenen Übungen eine Vorbereitung zum Hochverrat darstellen.

Russischer Protest in Warschau

Der Geschäftsträger der Sowjetunion in Warschau, Kojubinski, hat bei dem polnischen stellvertretenden Minister des Auswärtigen Wjsocki, Protest eingelegt gegen eine Rede des woiwodschen Wojewoden Juselski, die dieser auf einer Konferenz der dem Regierungsbüro angehörenden Schmittglieder und Senatoren der woiwodschen Wojewodschaft hielt. In dieser Rede habe Juselski zur Loslösung eines Territoriums von der Sowjetunion aufgerufen, das zum Bestand der ukrainischen Sowjetrepublik gehöre. Der Geschäftsträger wies darauf hin, daß die Sowjetregierung in diesem Auftreten des woiwodschen Wojewoden eine grobe Verletzung des Artikels 5 des sowjetisch-polnischen Friedensvertrages von 1921 erblicke. Minister Wjsocki erklärte, das Ministerium des Auswärtigen werde eine amtliche Mitteilung veröffentlichen, in der die Authentizität der in polnischen Blättern veröffentlichten Rede Juselskis bestritten wird.

Verkehrsunfälle

Mainz, 18. Sept. Den Polizeiwachtmeister Gugelmeyer ereilte ein tragisches Geschick, als er sich von Friedberg in Hessen, wo er stationiert ist, zu seiner Mutter nach Wiesbaden zu Besuch begeben wollte. Er schloß sich einem Kameraden an, der eine Motorradtour nach Wiesbaden vorhatte. In seiner Eile geriet das Fahrzeug ins Gleiten und das Motorrad fiel kopfüber in den Graben. Der fahrende Polizeiwachtmeister erlitt schwere Verletzungen, während Gugelmeyer, der sich in dem Motorrad befand, tot liegen blieb.

Letzte Meldungen

Ueber den Verlauf des Fluges

erhalten wir auf dringliche Anfrage in Friedrichshafen folgende Mitteilung:

Nachdem das Luftschiff um 8 Uhr aufgestiegen war, wurde es um 8 Uhr 50 über Paris gemeldet, um 9 Uhr 20 besand es sich über Basel. Welchen Kurs das Luftschiff nehmen wird, ist in Friedrichshafen nicht bekannt.

Die Typhuskrankungen in Bonn — Bisher 14 Tote

Bonn, 20. Sept. Die Zahl der Typhuskrankungen in der Provinzial-Hell- und Pflegeanstalt hat sich nach einer amtlichen Mitteilung nicht weiter erhöht. Nach wie vor sind 176 Typhuskranken und -verdächtige festgesetzt. 14 Personen sind gestorben. Eine Gefahr für die städtische Bevölkerung besteht auch weiterhin nicht. Die Typhuskranken u. -verdächtige in der Anstalt sowie das Pflegepersonal sind von der Außenwelt streng abgefordert; jeder Verkehr mit ihnen wird verhindert.

Schiedsspruch in der Herrenkonfektion

Weimar, 19. Sept. Im Tarifstreit der deutschen Herrenkonfektion wurde heute vom Vorsitzenden der zuständigen Schlichtungskammer Obersachsen, Reg.-Rat Brahn, der vom Reichsarbeitsministerium mit der Verhandlung betraut war, ein Schiedsspruch gefällt. Danach werden die Arbeiter in der höchst bezahlten Lohngruppe eine Stundenlohn-erhöhung von 10, in der niedersten eine von 12 Pfa. erhalten. Die an Maschinen beschäftigten Arbeiterinnen sollen einer höheren Lohngruppe zugewiesen werden. Die Erklärung für die Parteien ist für die Regelung bis 30. September 1929 gelten.

Gefängnisstrafe für den Nationalsozialisten Esser

Berlin, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der eidlischen Verurteilung der neuemwählten Mitglieder des Reichstages von Oberbayern machte seiner Zeit, als der inzwischen verstorbenen sozialdemokratische Abgeordnete Hubmann den Eid leistete, der Nationalsozialist Esser den Zwischenruf: „Ich kommte in Judeneid.“ Die die „Mündener Post“ mitteilt, hatte Hubmann Strafantrag gestellt, der nach seinem Tode von der Staatsanwaltschaft als Offizialklage weiter verfolgt wurde und nunmehr in 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Gefängnisstrafe kann, wie das Gericht ausdrücklich feststellt, in eine Geldstrafe nicht umgewandelt werden.

Straßenbahnunfall in London

London, 20. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Station Charing-Cross. Infolge Verlegens der Bremse fuhr ein elektrischer Zug der Southern Railway auf die Puffer des Bahnsteigs. 4 Personen, in der Mehrzahl Frauen, wurden verletzt.

Städtische Nachrichten

Das Stadthotel

Beträchtliche Ueberschreitung der Baukosten — Eine Stadtmittelsche Erklärung

Durch die „Arbeiterzeitung“ ist die Nachricht in die Öffentlichkeit gedrungen, daß beim Bau des Stadthotels eine enorme Ueberschreitung der Baukosten um rund eine Million verschuldet worden sei. Zu dieser aufsehenerregenden Mitteilung nimmt nunmehr folgende Stadtmittelsche Erklärung Stellung:

Die Mitteilungen der „Arbeiterzeitung“ über eine angebliche Pleite des Hotelneubaus sind übertrieben. Für den Hotelneubau sind insgesamt 3.250.000 und 900.000 = 3.550.000 Mark bereitgestellt worden. Es sind bisher Arbeiten angesetzt für 2.400.000 Mk. Von dem Gesamtkredit stehen also noch rund 1.050.000 Mk. zur Verfügung. Eine genaue Nachprüfung der bisherigen Arbeiten, die in den letzten Wochen vorgenommen wurde, hat nun allerdings ergeben, daß bei einzelnen Positionen infolge von Preissteigerung und auch aus anderen Gründen Ueberschreitungen der im ursprünglichen Kostenvoranschlag gemachten Ansätze vorgekommen sind, und daß außerdem die Architekten für die noch zu vergebenden Arbeiten teilweise höhere Beträge fordern, als ursprünglich von ihnen angegeben war. Der Ausschussrat hat sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt und eine Kommission eingesetzt, die die von dem Vorstande der Mannheimer Hotelgesellschaft G. m. b. H. und der Stadtverwaltung vorgenommene Prüfung ihrerseits nochmals einer Nachprüfung unterzieht. Außerdem ist den Architekten aufgegeben worden, für die noch zu vergebenden Arbeiten einen bis ins letzte Detail gehenden Kostenvoranschlag vorzulegen, um Ueberschreitungen in Zukunft vorzubeugen. Sobald diese Unterlagen vorliegen, wird der Ausschussrat zur neuerlichen Beschlußfassung zusammenzutreten.

Wir vermessen in dieser offiziellen Erklärung eine präzise Stellungnahme zu der Höhe der Ueberschreitung der Baukosten, die, wie mitgeteilt, auf rund eine Million beziffert wird. Öffentlich ist die Kommission, die vom Ausschussrat eingesetzt wurde, recht bald in der Lage, darüber genaue Auskunft zu geben. Wir werden dann jedenfalls auch hören, was für die Ueberschreitung verantwortlich zu machen ist.

* Rückgang der Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim.

Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, Offizieller Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 12. September 12.385 (8428 männliche, 3957 weibliche). Davon entfielen 9488 (8800 männl., 6088 weibl.) auf den Stadtbezirk und 2897 (2088 männl., 809 weibl.) auf den Landbezirk. Von den Hauptunterstützungsempfängern erhalten 4588 (3931 männl., 1257 weibl.) Arbeitslosenunterstützung und 677 (590 männl., 87 weibl.) Erwerbunterstützung. Da am 20. August d. J. die Zahl der Erwerbslosen auf 12.389 sich belief, ist ein Rückgang um 64 eingetreten. Der Arbeitsmarkt hat durch günstige Beschäftigungsverhältnisse in der Landwirtschaft, in der Holzindustrie, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, im Baugewerbe und im Gastwirtschafts- und Musikergewerbe eine feste Gestaltung als in den Vorwochen angenommen, obwohl die Neigung zur Verschlechterung in den übrigen Berufsgruppen, insbesondere in der Metallindustrie, wo stärkere Entlassungen eingesehen begannen, fortbestand.

* Gefangener entflohen.

Als gestern Abend ein Transport Gefangener, der von Bruchsal mit dem Zug 5.04 Uhr auf dem Hauptbahnhof ankam, in das bereitstehende Auto gebracht wurde, entsprang ein Gefangener. Bahnpolizei und Gendarmerie untersuchten sofort alle Wagen und Abteile der bereitstehenden Züge, aber vergebens. Bei der Kontrolle der verständigsten Stationen konnte der Gefangene in Friedelsfeld, da er ohne Fahrkarte war, wieder verhaftet werden.

* Brand im Stadion.

Gestern Abend um 8.24 Uhr wurde die Berufssportwehr nach dem Stadion gerufen. Ein großer Dampfbesen war in Brand geraten.

* Grober Unfug wurde wieder einmal dadurch verübt, daß ein Unbekannter in der vergangenen Nacht um 11.51 Uhr den Feuermelder Emil-Hedelsstraße 18 in Tätigkeit setzte und dadurch die Feuerwache II alarmierte.

Das Generalprogramm der Akademiekonzerte

ist soeben fertiggestellt. Es präsentiert sich in einem geschmackvollen Gewand. Den einzelnen Vortragsfolgen sind die Bilder der reproduzierenden Künstler beigelegt.

Der erste Abend ist dem Andenken Franz Schuberts gewidmet. Zum Vortrag gelangen von ihm unter Leitung Dr. Wilhelm Furtwänglers die Ouvertüre „Bauberberke“ und die Sinfonie H-Moll und im zweiten Teil Anton Bruckners 4. („romantische“) Sinfonie in E-Dur. — Generalmusikdirektor Erich Ortmann bringt im zweiten Abend Joh. Seb. Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 1 und Beethovens 1. Sinfonie Es-Dur op. 55 („Eroica“) zu Gehör. Die mitwirkende Solistin Frida Lehder wird eine Arie von Handel und die Arie „Ah, perfido“ von Beethoven singen.

Einen russischen Abend begegnen wir im dritten Konzert mit Glinkas Ouvertüre zu der Oper „Muklan und Lubmila“ und mit Tschaikowskis Sinfonie F-Moll, op. 64. Als Gastdirigent für das Programm ist Generalmusikdirektor Prof. Il'ja Dobrowen verantwortlich, der sich den berühmten russischen Bariton Georg Wassiloff für die solistische Mitwirkung sicherte. Wassiloff wird wieder von Russorgel und Klavier-Korossakow mit Orchester singen. — Im vierten und fünften Konzert, wiederum unter Ortmanns Leitung und mit Walter Gieseking, Paul Hindemith und Max Kergel als Instrumentalisten, gelangen Mahlers neunte Sinfonie D-Dur, Debussys „Aberia“, eine russische Dichtung und Ernst Toch's „Panal“ für großes Orchester und Orgel, erstmalig in Mannheim zur Aufführung. Außerdem werden eine Serenade D-Dur und die Sinfonia Concertante für Violine und Viola mit Orchester von Mozart und das Klavierkonzert von Franz Liszt Es-Dur gespielt werden.

Das sechste Konzert bringt unter Generalmusikdirektor Professor Hermann Bendraths Leitung und mit dem ausgezeichneten holländischen Geiger Professor Alexander Schmitt, die Ouvertüre „Benvenuto Cellini“ von R. Ver-

Maria Scheffelmeyers Bestattung

Die ungewöhnlich zahlreiche Beteiligung an der gestrigen Trauerfeier zeugte von dem Ansehen und der Beliebtheit der auf der Heimreise in München verstorbenen Maria Scheffelmeyer, der rührigen, verdienstvollen Vorsitzenden des Mannheimer Hausfrauenbundes, der mit dem Vorstand und den Vertreterinnen zahlreicher auswärtiger Schwesterverbände das Gros der Beidtragenden stellte. Die Stadtverwaltung war ebenfalls vertreten. Den von vielen Kranzspendern umgebenen Sarg schmückte ein Vorderkranz des Stadtrates. Die Trauerrede hielt Dekan Maier auf Grund des Bibelwortes aus dem 121. Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“ Es war ein liebevoll gezeichnetes Lebensbild, das der Geistliche entwarf. Immer habe sich die Verstorbene in ihrem rastlosen Streben mehr zugemutet, als der Körper vertragen konnte. Es war das Glück ihres Lebens, daß sie Befriedigung in der Arbeit für andere fand. Behutsamvolle Cello- und Harmoniumklänge (Kammermusiker Anger und Musikdirektor Peng) umrahmten die Worte des Geistlichen.

Die Klänge der „Eroica“ geleiteten den Sarg aus der Leichenhalle zur Familiengrabstätte, wo Frau Emma Kromer im Namen des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, dem Maria Scheffelmeyer seit 1915 als Verwaltungsausschussmitglied angehörte, Abschied nahm. Weitere Kränze wurden mit ehrenden Worten niedergelegt namens des Badischen Landesverbandes der Hausfrauenvereine, des Mannheimer Hausfrauenbundes, der Demokratischen Partei durch Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, des Stadtverbandes Mannheimer Frauenorganisationen durch Frau Fanny Boehringer, der Mannheimer Ortskrankenkasse, deren zweite Vorsitzende die Verstorbene war. Dann traten die Vertreterinnen weiterer Hausfrauenverbände, u. a. von Heidelberg, Ludwigshafen und Pforzheim, an das offene Grab, um den wohlverdienten Vorbeer niederzulegen. Es war für Viele ein schmerzlicher Abschied. Aber wohl niemand ist von der letzten Ruhestätte Maria Scheffelmeyers ohne das stille Gelächeln geschieden, bemäht zu sein, im Hausfrauenbund so vorbildlich wie die Verstorbene weiterzuwirken.

Vorträge

Die Bibel im gegenwärtigen Anblick

Auch die beiden letzten Abende boten stark besuchte Vorträge. Die Vortragsreihe „Lebendige Kirche“ hat damit auf's neue ihre Existenzberechtigung erwiesen. Dienstag Abend sprach Professor Schlarb-Petersburg über: „Die russische Bildung und die Bibel“. In schöner interessanter Rede führte er den Hörern die geistige Physiognomie der russischen Intelligenz vor Augen und zeigte in erschütternder Weise, wie verhängnisvoll der Westen mit seiner Gedankenwelt aus Russland eingewirkt hat. Der theoretische Materialismus des 19. Jahrhunderts, jenes Geistesleeren und gottlosen Gedankensystem vergangener Jahre, beschränkte sich in seiner Ausdehnung nicht auf das Abendland, er drang auch nach Osten. Er lebt heute in Ost-Asien; er kam aber zuvor nach Russland. Es entstand der Nihilismus, eine antikirchliche, weil irreligiöse Bewegung, die eben in der obersten Schicht sich breit machte. Besondere „Selbstmörderkreise“ bildeten sich, namentlich nach Niederschlagung der Revolution 1905/06, weil die Ziele, für die man gelebt und gewirkt, nicht erreicht wurden. Es entstand weiter die sozialrevolutionäre Bewegung und zwar wiederum aus der Intelligenz heraus, weil das, was man bei uns Volksschule und Volkshochschule nennt, in Russland nicht existierte. Ist nun der Materialismus der Weisheit letzter Schluss, dann sind alle Bindungen dahin. Der Russe zog diesen Schluss. Er mußte es tun, weil es psychologische Zwang für ihn ist, das auszuprobieren, was er an Theorien kennt. Das Abendland gab ihm nun die Waffe jener angeblichen Weisheit, der Russe wandte sie an. Das Ergebnis ist innerer Zusammenbruch. Wie sehr verflüchtigen wir uns doch an einander, auch als Völker!

Bei solcher geistigen Lage ist eine Gegenwirkung in christlichem Sinne ungemein schwierig, besonders deshalb, weil Russlands Kirche den Zusammenhang mit den Aufgaben der Zeit verloren hatte. Und doch geschieht diese christliche Arbeit mitten im Sowjetstaat. Davon redete Tags zuvor Missionsdirektor Roeder in praktisch-anthologischer Weise. Der Staat, der die Religion für eine volksgefährliche Sache hielt und der eine illustrierte Zeitschrift, „Der Gottlose“, in unzähligen Exemplaren verbreiten hilft, dieser Staat hat inzwischen seine Zustimmung dazu geben müssen, daß Zehntausende von Bibeln

und Bibelstellen teils eingeführt, teils in Russland selbst gedruckt werden dürfen. Und das deswegen, weil in allen Kreisen das Verlangen darnach vorhanden ist. Hier war es zuerst interessant zu hören, wie wertvoll die religiöse Arbeit an den russischen Kriegsgefangenen in deutschen Lagern gewesen ist, und welche Wirkung aufs Grobe und Ganze von Einzelnen ausgegangen ist. Russische Christen sind voll Optimismus für ihr Volk, sie sind es um der Bibel, um Gottes willen, der die Welt und ihre Völker richtet und retten will. Dr. B.

Beranstaltungen

Theremin-Klavierkonzert

Heute, Donnerstag Abend, findet im Nibelungenaal des Rosengartens das Konzert, das einzigen, durch den genialen Erfinder Professor Theremin autorisierten Theremin-Trio statt, an dem Original-Thereminapparaten Darbietungen der Weibervollenmusik gebracht werden. Das Spiel erfolgt dabei durch freie Bewegung der Hände in der Luft. Dem Konzert voraus geht ein erklärender Vortrag, der in kurzen Sätzen den Zuschauern Aufschluß geben soll über diese sensationelle Erfindung. Es gelangen Werke von Grieg, Wagner, Saint-Saens, Leon Cavalls und anderen zum Vortrag.

* Gesellschaftsfahrten nach den Kriegergräbern und Schlachtfeldern.

Veranlaßt durch den Erfolg der ersten Reisen, macht die Postkassette noch weitere Fahrten nach Verdun und in die Champagne. Eine neue Wochenendfahrt nach dem Hartmannsweilerkopf, die erstmals am Samstag ausgeführt wird, ist für die Mannheimer Wandlirmer von großem Interesse. Der Reisetag aller Fahrten ist so gewählt, daß auch Gräberbesuche außerhalb des Programmes möglich sind. (Weiteres Anzeig.)

Tagungen

Hauptversammlung des Reichsverbandes industrieller Bauunternehmungen E. V., Gruppe Baden und Pfalz, Sitz Mannheim

Der Reichsverband industrieller Bauunternehmungen E. V., Gruppe Baden und Pfalz, Sitz Mannheim, in dem vornehmlich die nach kaufmännischen und industriellen Grundrissen geleiteten Unternehmungen des Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbaues zusammengeschlossen sind, hielt dieser Tage in Freiburg i. Br. seine ordentliche Hauptversammlung ab.

Der Tätigkeitsbericht der Geschäftsführung

Es erkennen, daß sich die Bautätigkeit im Jahre 1927 erstmals seit der Kriegs- und Nachkriegszeit gut, teilweise sogar wohl entwickeln konnte, allerdings nicht immer zur Zufriedenheit der ausführenden Unternehmungen, die die Aufträge fast ausschließlich in öffentlicher Submission zu äußerst gedrückten Preisen hereinnehmen mußten. Einem Referat des Syndikus Eyer war zu entnehmen, daß die vom Reichsverbandungs-Ausschuss in sechsjähriger Arbeit aufgestellte und seit 1926 herausgegebene Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) bis heute noch nicht überall eingeführt und für die Vergütung von Bauarbeiten angewendet wird. Des weiteren wurde festgestellt, daß die Verdingungsordnung auch vielfach mit Zusätzen als „Besondere Bedingungen“ zu den Ausschreibungsunterlagen gelangt, womit der Zweck der einheitlichen Vergütungsart und insbesondere der einheitlichen Kalkulationsgrundlage völlig vereitelt wird.

Für den durch Tod ausgeschiedenen Vorsitzenden Bauart Dr. Ing. e. h. Hisinger wurde Direktor Dr. Ing. e. h. G. H. B. von der Firma Grün u. Hisinger A. G., Mannheim einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden ihre sachgemäße Erledigung. — Der Beschäftigungsgrad in diesem Jahre selbst allgemein unter den Schwierigkeiten der Geldknappheit und Geldbeschaffung.

Die Ansichten für die Bauindustrie

Das als a u ß e r s t u n g s t i g zu bezeichnen. — Der Tagung fand eine von Freiburg ausgehende, durch das Rhein- und Randerthal führende und vom Weiter begünstigte Beschäftigung der Groß-Bauhalle Kraftwerk Schindhardt-Regensburg, für deren Arbeiten eine Bauzeit von vier Jahren vorgesehen ist und sich s. J. in einem interessanten Stadium im zweiten Baujahr befindet, voraus. Die Beschäftigung erstreckte sich auch auf das Gebiet der Schweiz und die von den Schweizerischen Bauunternehmungen gefertigten Arbeiten.

Kunst und Wissenschaft

Ein chinesischer Dichter besucht die Mannheimer Kunst- und Wissenschaftshalle.

Vor wenigen Tagen hat der Chinese Hse Mou Chia in Begleitung des bekannten frankfurter Sinologen Prof. Dr. Richard Wilhelm der Mannheimer Kunst- und Wissenschaftshalle einen mehrstündigen Besuch abgestattet. Herr Hse, ein bekannter Dramatiker und Denker, Freund Rabindranath Tagore, gehört zu den führenden Geistern des jungen China, die es als ihre Aufgabe betrachten, dem chinesischen Kulturvolke die Kulturwerte des Abendlandes verständlich zu machen. Er will durch solche Erkenntnis einerseits geistige Früchte vom fernem Osten zum Westen schlagen, möchte aber andererseits seine Volksgenossen nicht etwa zur Nachahmung Europas, sondern vielmehr zur Selbstbestimmung auf die eigenen großen Ueberlieferungen hinweisen. Herr Hse hat vom chinesischen Unterrichtsministerium den Auftrag erhalten, ein Museum und Archäologisches Institut in Peking vorzubereiten und hat sich aus diesem Grunde auch die verschiedenen Einrichtungen der Mannheimer Kunst- und Wissenschaftshalle genau angesehen. Als ein erstaunlich guter Kenner moderner abendländischer Kunst äußerte Herr Hse wiederholt seine Freude über die Mannheimer Galerie und sein Interesse an den Einrichtungen des graphischen Kabinetts, der kunstwissenschaftlichen Bibliothek und des Freien Bundes.

Literatur

* Der Jäger aus Kurpsala.

Wälschlicher Weihnachtskalender 1929. Herausgegeben vom Wälschischen Verband für freie Volkshochbildung. Verlag Verlagsbuchhandlung H. B. Schöndel, a. S. Baar. Mit 100 Bildern in den Sattel schraubend, unter Jäger. — Da hat es ihm ein, das nun schon zehn Jahre herkommen sind, seit über vielen alten Wälscher Dählern fremde Farben sehen und viel Leid und Not in die Heimat tragen. Da ist er nachdenklich geworden und erst, und es tritt ihm, einmal nicht nur über, Vaud zu reiten, und von da und dort etwas mitzubringen. Er tritt perched durch die Welt und seine Ausdehnung war so groß, daß er jedem etwas mitbrachte. Es sind Erzählungen, eine Märchen wie die andere, die die Not und das Verzeihen veranlassen und Mut zum treuen Aushalten machen, bis die Befreiungshunde auch für die schöne Pfalz gefolgt hat.

koz, die 6. Sinfonie A-Dur von Anton Bruckner und das Violinkonzert von Mendelssohn-Bartholdy.

Der ungarische Musik ist der siebente Abend gewidmet. Den Professor Ernst von Dohnanyi, Budapest, leitet. Er beiläufig sich gleichzeitig als Solist durch den Klavierortrag seiner Variationen über ein Kinderlied mit großem Orchester. Die Vortragsfolge nennt außerdem: Franz Liszt, Bela Bartok, Jostan Kodaly, Dohnanyi. Den Abschluss bilden im letzten Konzert am Dienstag, 12. März, Arnold Schönberrgs Wurrelieder, eine Dichtung von J. P. Jacobsen für Soli, Chor und großes Orchester. Für dieses Konzert wird das Orchester auf 145 Mitglieder vergrößert werden. Für die gesungene Mitwirkung haben sich neben den Solisten der Sängerverein e. V. Mannheim-Ludwigshafen, der Musikvereine e. V. Mannheim und der Sängerkranz e. V. Mannheim zur Verfügung gestellt.

Der feurige Berg

— wo liegt er? Mächtige Qualmwolken erheben sich aus seinem Riesentrater. Ist es der Vesuv, der Keina? Nein, weit, weit im Stillen Ozean erhebt er sich auf einer gabelniedrigen Insel. Feuer im Meer! Schon ist er seine Wirkung auf die Massen der großen Motormacht aus, die ihm näher kommen. Werden sie sich an den feurigen Berg heranwagen? Das ist die Frage, die der Anfang des phantastischen Romans von Maximilian Bernd heißt, der jenseits in der „Atlantischen Illustrierten Zeitung“ beginnt. Die ganze Anlage des Werkes zeigt, daß man es hier mit etwas Außerordentlichem zu tun hat. — Das Werk bietet ferner noch eine Fülle des Interessanten. Neben den Bildern vom Tage einen überaus fesselnden Bilderaufbau von Robert Jacques über „Das größte See-Säbeneriff“. Eine Bilderserie „Männliche Namen“ zeigt, wie die Schaufenstergruppen der Modedhäuser entstehen. Die aufsehenerregende Erfindung des russischen Kapitän Richard, der mechanische Mensch, ist im Hilde festgehalten. Aufnahmen aus Sport, Mode und Theater ergänzen die abwechslungsreiche Schau, aus deren Textteil wir noch den Aufsatz des unfernen Lesers wohlbekannten Max Kemmerich über „Geniale Taten“ hervorheben wollen. (Neben den Bezug der Zeitung siehe Anzeig.)

Geheimrat Prof. Dr. Anton Sickingler 70 Jahre

Auf sieben Jahrzehnte erfolggekröntem Lebens Blick am morgigen Freitag der frühere Leiter der Mannheimer Volksschule, Geheimrat Prof. Dr. Sickingler zurück. Von zwei bewährten Schulmännern, die Dr. Sickingler unterstanden, wird nachstehend die weit über Deutschlands Grenzen hinausreichende Bedeutung des Schöpfers des in den letzten Jahren allerdings recht umstrittenen Mannheimer Schulsystems gewürdigt. Wir haben deshalb lediglich nur noch davon zu erwähnen, daß Dr. Sickingler vor dem Kriege auch am politischen Leben in den Reihen der Nationalliberalen Partei regen Anteil nahm. In Wahlzeiten stellte er seine glänzende Rednergabe stets gern zur Verfügung. Im Stadtparlament gehörte er zu den prominentesten Persönlichkeiten. Wenn er

das Wort ergriff, hatte er das Ohr des gesamten Kollegiums. Nach der Staatsumwälzung trat Dr. Sickingler in die Demokratische Partei ein, der er heute noch angehört, ohne jedoch wider Erwarten agitatorisch oder rednerisch hervorzutreten. Im Bürgerausschuß hätte er noch sehr erspriehliche Arbeit leisten können. Dr. Sickingler, der vor einigen Jahren die treue Lebensgefährtin verlor, verbringt seinen 70. Geburtstag im schönen Oberdorf im Allgäu. Viele Glückwünsche werden dort in diesen Tagen einlaufen, Zeugnisse der unveränderlichen Verehrung, die alle Kreise der Bevölkerung dem verdienstvollen Manne entgegenbringen. Wir schließen uns diesen Gratulationen mit dem herzlichsten Wunsch an, daß Dr. Sickingler die körperliche Rüstigkeit und geistige Frische, deren er sich erfreut, noch recht lange erhalten bleiben möge! Sch.

reorganisierten Büro des Stadtschulrats jenen unermüdlichen Kämpfer Dr. Sickingers, den Hauptlehrer und späteren Rektor Georg Gaa, der in zielbewusster Arbeit die Ideen des obersten Leiters durch umfangreiche Organisationen in die Tat umsetzte. Dem Rektor Gaa zur Seite stand schon in jungen Jahren der heutige stellvertr. Stadtschulrat Rektor Vogler, der also gleichfalls von der Pike auf diente und die Entwicklung des großen Mannheimer Schulwesens aus kleinen Anfängen heraus mitgemacht hat. Noch eine weitere Reihe von Lehrern, die wieder in den Dienst zurückgetreten sind, half mit bei der Tatwerbung der Sickingerschen Reformen.

Die aktive Lehrerschaft suchte Dr. Sickingler durch Vorträge für seine Reformen zu interessieren und zu gewinnen. Das gestaltete sich nicht so leicht; aber mit der Zeit wurde aus manchem Saulus ein Paulus. Viele waren darunter, die ohne Gründe der neuen Sache feindselig gegenüberstanden oder vielleicht die Tragweite der Reformen nicht zu überschauen imstande waren. Es ist hier nicht der Platz, das Sickingersche System zu beleuchten; das ist des Älteren schon geschehen und in schulischem und außerschulischem Kreisen genügend bekannt. Man kann aber kurz sagen: alle die Einrichtungen, die außerhalb des einfachen Rahmens einer Volksschule liegen, von den Horten an bis hinauf zu den Fachklassen der Fortbildungsschule, sind Sickingers Werk. Alle atmen den Geist sozialen Empfindens und sollen durch pädagogische und fürsorgereiche Maßnahmen das Los aller Kinder nach Maßgabe ihrer Kräfte glücklich gestalten.

Welch große Arbeit war zu leisten zur Errichtung des gewaltigen Werkes.

Um das zu erreichen, mußten auch die städtischen Vertretungen, der Stadtrat und der Bürgerausschuß, für die Sache gewonnen werden. Darum sehen wir Dr. Sickingler lange Jahre im Stadtparlament, und beim Kapitel „Schule“ war man gewohnt, bei den alljährlichen Voranschlagsberatungen eine seiner großen, die Allgemeinheit interessierenden Reden aus dem Munde Dr. Sickingers zu vernehmen, die weit über das Niveau aller anderen hinaudringen. Damit wuchs das Interesse für die Schule, die Bedeutung des Lehrerstandes erfuhr durch Dr. Sickingler einwandfreie Begründung. Auch droben im Unterrichtsministerium in Karlsruhe ist der Mannheimer Schulleiter kein Fremder. Nicht als ob er dort um die Genehmigung zur Durchführung seiner Pläne nachsuchen müßte, dazu ist er freier Herr in seinem Reich, nein, das ganze Land soll teilhaben an dem Guten, das er der Jugend zu bringen gewillt ist. Und in den städtischen Fachblättern und in den Tageszeitungen ergreift er das Wort in energischer Weise, wird führend beachtet.

Propaganda zu machen, dazu gibt heute jede Stadt enorme Summen aus. Die Stadt Mannheim hatte in ihrem Stadtschulrat einen der besten Redner für ihre Interessen; der Name der Stadt wurde im In- und Ausland in schulischem Dingen mit Hochachtung genannt, und das blieb nicht ohne Einfluß auf die Verwaltung der Stadt an sich. In gleicher Weise gewann die Schule und die Lehrerschaft an Hochachtung in allen Kreisen der Bevölkerung, und es kann hier gesagt werden, viele von den Reichen der Lehrerschaft, die nicht gerade zu Sickingers Freunden gehörten, sie fühlen heute und bekennen es offen, daß mit ihm der energischste und zielbewussteste Führer für Schul- und Lehrereinteressen aus der Aktivität verschwunden ist.

Noch steht Dr. Sickingler an seinem 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit unter uns. Als er mit 66 Jahren nach der neuen Staatsverordnung sein Amt als Leiter der Mannheimer Volksschule niederlegte, konnte er auf eine reichgelegnete Tätigkeit im Dienste der Jugendberziehung zurückblicken. Doch nicht untätig verbringt er seine Jahre. Mit Rat und Tat betreut er das von ihm geschaffene Werk weiter, ist in Wort und Schrift für das Wohlergehen der Schule tätig und erhebt warnend seine Stimme, wenn irgendwo falsche Maßnahmen einen Rückschritt bedeuten. Schon während seiner langen Amtstätigkeit widmete er als

Freund des Turnens

der körperlichen Erziehung der Jugend seine besondere Aufmerksamkeit. Seit nach dem verlorenen Kriege, der die soldatische Ausbildung der männlichen Jugend unterbindet, steht er wieder in den vordersten Reihen der Kämpfer, verlangt als Ersatz für die ausfallende strenge Schulung beim Militär die weitgehendsten Maßnahmen zur harmonischen Ausbildung des Körpers, sowohl beim männlichen wie beim weiblichen Geschlecht. Als ein zweites Jahr steht er nur darin die Heranbildung eines gesunden Nachwuchses. „Jeden Tag eine Turnstunde für jeden Schüler!“ Das ist seine beehrte Forderung.

Zahlreich sind die Glückwünsche, die dem hochgeehrten Schulmann am morgigen Tag zufließen, getragen von der Liebe und Hochachtung aus allen Ständen. In voller geistiger und körperlicher Frische darf er sich dieses Tages erfreuen. Möge ihm auch noch in den kommenden Jahren diese Frische in froher Gesundheit erhalten bleiben, zum Wohle der Jugend unserer Stadt und des ganzen Vaterlandes! —m—

Bilder aus seiner Amtstätigkeit in Mannheim

Anlässlich des Rücktritts des Mannheimer Stadtschulrats Dr. Sickingler im Jahre 1924 wurden dessen Verdienste um die Mannheimer Volksschule gebührend gewürdigt. Doch nicht blos auf die Stadt Mannheim war seine berufliche Tätigkeit beschränkt gewesen, die ganze badische Lehrerschaft besaß in ihm einen energischen Förderer der schulischen Interessen und einen unentwegten Kämpfer für die Forderungen der Lehrerschaft.

In der Hauptsache widmete er seine Kraft der Mannheimer Volksschule. Aber die Stellung, die er am Schlusse seiner Amtstätigkeit sein eigen nannte, mußte er sich im Verlauf seiner Mannheimer Amtstätigkeit erst erringen; denn mit dem Tausch der Professorenstelle vom Gymnasium in Bruchsal zum Stadtschulrat in Mannheim im Jahre 1895 allein war es nicht getan. Eine große Arbeit harrte des neuen Schulleiters; denn eine Geschlossenheit des Schulkörpers und eine Einheitslichkeit des Schulbetriebs nach heutigen Verhältnissen fand Sickingler in Mannheim damals nicht vor; dazu hatten die Kräfte seiner Vorgänger nicht ausgereicht, dazu hatte diesen die innere Verbindung mit der Schule selbst gefehlt. Nun ergriff Dr. Sickingler in der ersten Volksschule seiner Mannesjahre als 37jähriger Schulmann die Fäden und gab während seiner 28jährigen Tätigkeit als Leiter der Mannheimer Volksschule dieser auf Jahrzehnte hinaus das Gepräge seiner Arbeit.

Was war's, was er 1895 in Mannheim antraf?

Nach heutigen Begriffen ein kleines Häuflein Lehrer, verteilt auf die damaligen Schulhäuser U 1, R 2, L 1, K 2, K 5; aber dem Rektor wurden im alten Schulhaus noch nicht alle Schulräume benötigt. An der Seidenheimerstraße stand das kleine Schulhaus; im Neubau der Vulsenschule amte das Realgymnasium. Von K 5 standen nur der Nord- und Südflügel; wie die Jugendel wurden Lehrer mit einzelnen Klassen dieses Jahr in Räume des Schlosses gemietet, das andere Jahr wieder heraus. Dort hatte auch die höhere Mädchenschule ihr Domizil. Zum Schlusse die A u 1 a in A 4 mit vier Klassen im Parterre, dunkle, gesundheitswidrige Räume.

Der Stab auf dem Rektorsbüro in U 2 bestand aus einem Militäranwärter als Bürovorstand und einem jüngeren Lehrer als Schreiber. Bei sich häufender Arbeit kommandierte der Beamte an den freien Nachmittagen Lehrkräfte zur Aushilfe. Zwei Bürozimmer genügten, eines für den Stadtschulrat, eines für die Bürobeamten. In einem Nebenraum befand sich die Lehrmittelsammlung, wenn man einige alte Wandkarten, einige ausgestopfte Vögel und einen Globus als solche bezeichnen darf. Wer in einem der Schulhäuser der ganzen Stadt etwas aus der zentralen Lehrmittelsammlung brauchte, dem brachte es der Schuldiener.

Die Bezahlung der Lehrkräfte war keine einheitliche. Aus alter Zeit hatten sich einige Privilegien da und dort herübergerettet. Am „Zahltag“ lauden sich die Lehrer am Kassenschalter der Stadtkasse im Rathaus in F 1 ein, wo sie von dem allzeit freundlichen, ihnen allen bekannten Kassier ihr Gehalt gegen Quittung in Empfang nahmen. Das Jahr 1893 hatte mit der Einrichtung der Bürgerschule für Knaben und Mädchen neben der erweiterten Volksschule eine

wesentliche Vermehrung der Schülerzahl

gebracht. Vorher hatten in der Stadt das Institut Vorbach am Gockelsmarkt und das Institut Reinmuth am Zeughausplatz bestanden. Nach Beschluß des Bürgerausschusses wurden mit der Einrichtung der städtischen Bürgerschule für beide Geschlechter die Inhaber der genannten Institute als Hauptlehrer an die Bürgerschule übernommen; die Institute lösten sich auf. Die Inhaber hatten mit der Aufmachung der städtischen Bürgerschule eine erhebliche Übernahme der Schülerzahl ihrer Privatanstalten geknüpft und diese aufgegeben. Am Anfang wäre das wohl zugetragen, mit der nun machtvollen Vergrößerung der Stadt und der Vermehrung der Einwohnerzahl aber hätten sich die beliebten Institute weiter sehr auf halten können. Den „alten Vorbach“, wie er kurzweg in der Bürgerschaft genannt wurde, mußten alle lieb gewinnen, die ihn kannten. Als rechter Lebenskünstler mußte er dem Dasein die angenehmen Seiten abzugewinnen, und mit seinen Schnurren und philosophischen Betrachtungen verschaffte er dem Lehrerkollegium manch heitere Augenblicke; selbst der spätere strenge Gebieter, Dr. Sickingler, war gegen Vorbachs Einwürfe oft machtlos.

Doch wieder zurück zur Vermehrung der Schülerzahl anlässlich der Aufhebung der genannten Institute und dem Anwachsen der Bevölkerungszahl. Vielleicht interessieren dabei einige rückwärtige Zahlen:

Schuljahr	Schüler	Klassen	Lehrer	Haudd.-Lehrerinnen
1870/71	2807	—	—	—
1880/81	5209	101	77	7
1884/85	6720	124	90	8
1890/91	9208	190	148	18
1898/99	8485	184	—	—
— Bürgerschule	1736	48	180	27
1899/99	9170	188	—	—
— B	160	41	200	27
1907/08	10292	224	—	—
— B	1460	50	228	28
Statistikal u. Malbuch	1804	20	—	—

Ein Blick auf das Zahlenverhältnis zwischen Klassenzahl und Lehrkräften zeigt sofort, daß

weit mehr Klassen als Lehrkräfte vorhanden

waren und im Schuljahr 1897/98 (auch später noch) 60 Lehrer je 2 Klassen zu führen hatten. Der Hauptgrund lag neben dem System, zu sparen, besonders in dem Mangel an verfügbaren Schulzimmern. Es war das von früher geübte System der sogenannten Kombinationsklassen, nach dem die vier unteren Schuljahre nicht einzeln eine Lehrkraft zugewiesen erhielten, sondern 80 Lehrkräfte (später noch mehr) zwei Klassen zu unterrichten hatten, auch mit Unterricht an den Mittwochs- u. Samstag Nachmittagen. Nur die obersten vier Jahrgänge erfreuten sich dauernd des Unterrichts durch eine Lehrkraft, waren also nicht kombiniert. Diese Einrichtung der Kombinationsklassen legte den Lehrern eine Stundenzahl von 42 bzw. 40 wöchentlich auf. Trotz der geringeren Stundenzahl der einzelnen Kombinationsklassen mußte der Lehrer das Lehrziel des in Mannheim bestehenden erweiterten Unterrichtsplanes erreichen, eine Forderung, die bei der Zusammensetzung des Schülmaterials auf große Schwierigkeiten stieß. Eine individuelle Behandlung des einzelnen Kindes war in solchen Fällen kaum möglich.



Der neue Schulleiter, Dr. Sickingler, war gegen solche Verhältnisse zunächst machtlos; er sah ein, daß eine Reform des Schulwesens von innen heraus erst dann erfolgen könnte, wenn durch die Beseitigung äußerer Mängel dazu die Voraussetzungen gegeben waren. Neben den Vorarbeiten zu einer inneren Reform erfolgte zunächst die Aufstellung eines besonderen Hauptprogramms für notwendig gewordene Schulhäuser. Zur Durchführung seines großzügigen Schulprogramms bedurfte Dr. Sickingler wertvoller Kräfte im inneren Bürobetrieb, und so schuf er sich aus den Reihen der Lehrerschaft heraus einen

Stab tüchtiger Mitarbeiter.

Er hatte darin eine glückliche Hand, und so sehen wir als Leiter der inneren Angelegenheiten auf dem mittleren

Der Begründer des Mannheimer Schulsystems

Von Dr. Albert May

Am morgigen 21. September wird Stadtschulrat a. D. Prof. Dr. Anton Sickingler in Mannheim 70 Jahre alt. Dieser Eintritt ins „biblische Alter“ gibt wohl weiteren Kreisen Gelegenheit, sich mit der Lebensarbeit dieses um die Entwicklung des Volksschulwesens unserer Stadt hoch verdienten Mannes von heute noch ungebrochener Arbeitskraft näher zu befassen.

Dr. Sickingler ist der Sohn eines Hauptlehrers (1858 in Harpoldingen im badischen Schwarzwald geboren), stellt also von Kindheit an mit dem Volksschulwesen in enger Verbindung. In Heidelberg studierte er klassische Philologie und war nach abgelegtem Staatsexamen an den Gymnasien in Karlsruhe und Bruchsal tätig. 1895 wurde er als Stadtschulrat Leiter des Volks- und Fortbildungsschulwesens unserer Stadt. Am 1. Januar 1924 trat er nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Aus diesem Anlasse erhielt die R 1-Schule, die nur Förder- und Abschlußklassen enthält (heißt auch untere Hauptschule), den Namen

„Sickingerschule.“

Die Universität Heidelberg verlieh ihm den Dr. med. ehren-

halber. Da ihm die Stadt bei der Durchführung seiner Pläne weitest entgegenkam, lehnte er verschiedene Berufungen ab, nämlich die Stelle eines Stadtschulrates in Berlin (1906), ein Landtagsmandat (1918) und den Posten eines badischen Unterrichtsministers (1922). 1917 erhielt er den Titel „Geheimer Hofrat“, der vorher keinem im badischen Volksschulwesen lebenden Schulmann verliehen worden war.

Während seiner fast 30jährigen Dienstzeit als Stadtschulrat hat sich die Gesamtschülerzahl der Mannheimer Volks- und Fortbildungsschule beinahe verdreifacht (von 11898 im Jahre 1895 auf 40000 Schulkinder im Jahre 1915), nachdem sich dann als Folge der Kriegsjahre ein langsamer Rückgang zeigte, dem nunmehr ein allmähliches Steigen folgen wird. Die Zahl der Schulhäuser in Mannheim hat sich unter Stadtschulrat Dr. Sickingler ebenfalls verdreifacht (von 8 im Jahre 1895 auf 23 im Jahre 1924), ebenso die Zahl der Lehrer von 242 im Jahre 1895 auf 900 im Jahre 1924. Wie die als „Mannheimer Schulsystem“ bekannt gewordene Begabungsbildung großstädtischer Volksschulkörper von maßgebenden Schulmännern beurteilt

Ein Blick über die Welt

Anverhoffte Millionenschätze

Es vergeht fast kein Monat, ja keine Woche, in der nicht ein Werk irgendeines alten Meisters entdeckt wird. So sollen jetzt wieder einmal ein Rubens und ein Van Dyck gefunden worden sein. Von der einen Entdeckung berichtet das „Vaderland“, Herr D. Spaelstra im Haag ließ ein altes Bild restaurieren und da kam ein unversehrtes Kunstwerk zum Vorschein, das mit „Rubens“ signiert war. Nach Behauptungen Sachverständiger ist das Bild zweifellos ein Gemälde von großem Wert. Bereits vor der Restaurierung meinte Dr. A. Bredius, das Bild als das vermutliche Werk eines Schülers des Rubens identifizieren zu können. Die Arbeit stellt die Anbetung der Könige vor und ist ein Werk von großer Schönheit. Auffallend ist die Gestalt der Mutter Gottes, die sehr viel Ähnlichkeit mit der Marienfigur auf Rubens' Bild „Das Wunder des heiligen Ildesonso“, das im kunsthistorischen Museum in Wien hängt, aufweist. Auf einer Säule, die in der Mitte des Bildes steht, kommt ein Männerporträt vor, das dem Rubens ähnlich ist. Es ist also sehr gut möglich, daß man einen echten Rubens entdeckt hat. Vom Van-Dyck-Fund erzählt der „Manchester Guardian“: Ein Londoner Tapezierer namens James O'Grady kaufte in einem Möbelgeschäft ein verwahrlohtes und beschädigtes Bild für fünf Pfund Sterling (etwa 170 österreichische Schilling). Er ließ es reinigen und ging mit ihm zu einem Kunstkennner. Dort hörte er zu seiner freudigen Ueberraschung, daß er der glückliche Eigentümer eines Meisterwerkes Van Dycks geworden war, das mindestens einen Wert von einundfünfzigtausend Pfund Sterling (ungefähr zweieinhalb Millionen Schilling) habe. Das ist kein geringer Reue, wenn man bedenkt, daß James O'Grady außer dem Kaufpreis von fünf Pfund nur noch zwanzig Pfund für das Reinigen angab. Das Stück heißt den Grafen von Krundel mit dessen ältestem Enkel, dem späteren Herzog von Norfolk, dar.

O'Grady hat ein gutes Geschäft erst in Aussicht. Er darf hoffen, in absehbarer Zeit ein reicher Mann zu sein. Die Eigentümer des bekannten Rembrandt-Bildes „Titus, jugendlich, im Bett liegend“, unter denen sich ein Pariser Arzt befindet, haben bereits aus der Kunst des Meisters viel Geld herausgeschlagen. Wie das „Vaderland“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist das Gemälde für zwei Millionen Franc nach Detroit verkauft worden. Wieder einmal ist ein hochwertiges Kunstwerk nach Amerika gewandert, dessen Millionäre es sich leisten können, Galerien mit Arbeiten der hervorragenden Maler anzulegen. Dagegen scheint ein anderer Rembrandt eine Niese zu sein, weil er eben kein echter Rembrandt sein dürfte. Unter den aufsehenerregenden Gemälden der letzten Zeit rief der in Croix nicht geringe Sensation hervor. Auf dem Dachboden des Hauses eines gewissen Banadere förderte man ein mit Staub und Spinnweben bedecktes Bild zutage, in dem man ein klassisches Werk vermutete. Eine zu Rate gezogene lokale Kunstautorität erklärte, das Gemälde könne niemand Geringerem als Rembrandt zugeschrieben werden. Um noch mehr Sicherheit zu haben, zog der Besitzer des Bildes mit dem Stück nach Brüssel.

Dort erfuhr der Gutachten des Kunstkenners von Croix eine unangenehme Korrektur. Er bekam zu hören, daß kein Rembrandt vorliege, wohl aber eine wertvolle Arbeit, die aus Rembrandts Schule komme. Dieses Gutachten bekräftigte bezweifelte Herr Banadere aus Croix nicht. Er will das Bild einer neuen Prüfung unterwerfen lassen, denn er hofft, auf diese Weise ein besseres Ergebnis zu erzielen, das heißt ein Resultat, das seiner Hoffnung, mit dem Gemälde ein Vermögen zu verdienen, zur Erfüllung verhilft. Das Blatt „Nation Belge“ bemerkt dazu mit Recht, daß die Bilderfunde nicht selten bittere Enttäuschungen bescheren.

Museumsarbeit unter Wasser.

Im großen Naturwissenschaftlichen Museum in New York sind Arbeiten im Gange, eine große Ausstellung unterseeischen Lebens in natürlicher Größe und in natürlichen Farben herzustellen. Als Mittelpunkt dient ein gewaltiges Korallenriff, das in langer, mühsamer Arbeit in Bruchstücken vom Meeresgrund heraufgeholt und wieder zusammengesetzt worden ist. In einem Vortrag schildert der Leiter dieser Arbeiten, Dr. Roy W. Miner, wie dabei verfahren worden ist. Als man nach mehrfachen Tauchverlusten das geeignete Korallenriff in westindischen Gewässern gefunden hatte, wurden zunächst zwei Marinemaler in einem eigens konstruierten Rohr mit Glasfenstern von einem ebenfalls zu dem Zweck herbeigeholten Schiff verankert. Der Kasten, in dem die beiden Maler arbeiteten, ragte weit über das Wasser empor, so daß die Insassen stets frische Luft hatten und sogar den blauen Himmel über sich erblickten. Die beiden malten sorgfältig die Gestaltung des Riffs in getreuer Wiedergabe des Farbenpieles ab. Darauf wurde in demselben Kasten ein Filmoperateur mit seinem Apparat heruntergelassen und dieser machte zahlreiche Aufnahmen von dem Tierleben in der Nähe des Riffs. Erst als auch diese Arbeit beendet war, wurden Ketten um das Riff gelegt und mit Dampfkraft Stücke losgebrosen und empor gezogen. Es wird nun ungefähr zwei Jahre dauern, bis die große neue Halle mit einer vollständigen Ausstellung des Lebens unter der See dem Publikum zur Beschäftigung freigegeben werden kann.

Amerikanische Wahlkurios

Die Präsidentschaftskampagne in Amerika zeitigt wie immer eine große Anzahl Wahlkurios. Die beiden großen Parteien, die sich in ihren Kandidaten Hoover und Smith bekämpfen haben seit jeher Sinnbilder, die in den Wahlkämpfen eine große Rolle spielen. Die Republikaner haben als ihr Wappentier den Elefanten erkoren, die Demokraten den Esel, gelegentlich auch den Hahn. Infolgedessen wird jetzt das Land von beiden Parteien mit Puppen, Figuren, Zeichnungen von Elefant und Esel überflutet. Auf eine ganz besondere Idee ist man jedoch im demokratischen Hauptquartier verfallen. Dort hat ein Zeichner entdeckt, daß der demokratische Kandidat, Gouverneur Smith, eine starke Ähnlichkeit mit George Washington, dem Vater des Vaterlandes, aufzuweisen hat. Die Wahlleitung hat daher große Mengen von zusammengefallenen Karten herstellen lassen, die in dem einen Teil das Bild Washingtons, im andern das von Smith bringt und in der Mitte Smith mit der Perrücke und dem Schnurrebart Washingtons darstellt, so daß die in der Tat verblüffende Ähnlichkeit besonders in die Augen springt. Die Bilder sind auch mit autographischen Unterschriften beider Männer versehen und auch in den Schriftzügen soll sich eine große Ähnlichkeit herausgestellt haben. Die Ueberschriften lauten, bei Washington: „Unser erster Präsident“, bei Smith: „Unser nächster Präsident“.

Eine gelehrte und nichtbeherrschter angeblich sehr hübsche Amerikanerin Dr. Margaret M. E. D., die als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Völkerkundemuseum in New York angestellt ist, hat den Entschluß gefaßt, eine Forschungsreise nach den Kontraktinseln im Norden von Neu-Guinea zu unternehmen und dort in einem neunmonatlichen Aufenthalt das Leben der Ureinwohner zu studieren. Daß dieses Unternehmen nicht ganz ungefährlich ist, geht daraus hervor, daß dort wohnende Stamm der Papuas im Ruf der Menschenfresserei steht. Dr. M. E. D. ist 28 Jahre alt und hat bereits ein wissenschaftliches Werk über die Eingeborenen von Samoa verfaßt. Daß sie selbst über den möglichen Ausgang der Reise nicht im Unklaren ist, geht daraus hervor, daß sie in ihrem Testament bestimmt hat, der für den Todesfall ausgesetzte Betrag für das Begräbnis solle zu wohltätigen Zwecken verwendet werden, falls sie ihr Ende in den Archipelen der Kontraktinseln findet. Der Zweck der Reise ist in erster Linie, die Gewohnheiten des Stammes bei der Herangehung der Jugend zu erkunden. Und um sich die Günst der Eingeborenen, namentlich der Kinder zu gewinnen, nimmt sie eine ganze Anzahl von Kindern mit, die sie in der Heimat in der Pflege von Frauen, namentlich in der Herstellung von Spielzeug, Haarnadeln und Kautabak für die Eltern.



Unsere Städte werden von Jahr zu Jahr größer; die laufende Versorgung der Bevölkerung mit leichtverderblichen Lebensmitteln wird damit immer schwieriger. Ein für fast alle Kreise unentbehrliches und dabei sehr leichtverderbliches Nahrungsmittel ist die Milch. Jeder verlangt täglich seine Milch, ohne jemals zu bedenken, woher sie eigentlich kommt und wie es möglich ist, sie stets frisch und wohlschmeckend zu bekommen. Unendlich viel Mühe und Sorgfalt bei der Gewinnung, beim Transport und bei der Behandlung in der Molkerei und beim Milchhändler müssen aufgewandt werden, um die hervorragenden Eigenschaften dieses wertvollen und vergleichsweise billigen Volksnahrungsmittels zu erhalten. Ein kleiner Teil der täglich in einer Stadt verbrauchten Milch wird in Kuhställen in der Stadt oder vor deren Toren gewonnen, während der weitaus größere Teil von außerhalb eingeführt werden muß. Nach einer Umfrage in 21 deutschen Städten betragen die Durchschnittsentfernungen für eingeführte Milch 149,6 Kilometer bei den größten, 94,5 Kilometer bei den mittleren und 77,5 Kilometer bei den kleineren Städten. Rund 70 Prozent der eingeführten Milch wird durch die Eisenbahn herangebracht. Die größten Entfernungen für den Milchbezug sind für Berlin 270 Kilometer, Nürnberg 200 Kilometer und Frankfurt a. M. sogar 380 Kilometer.

Esch-Bohringen

Bäuer beschlagnahmen eine Lokomotive

Die Reisenden wie auch die Eisenbahnbeamten, die sich nachmittags 6 Uhr beim Einlaufen des Schnellzuges Nr. 14 Zugemburg-Basel auf dem Bahnhofsplatz in Reutlingen befanden, waren Zeuge eines nicht alltäglichen Vorfalls. Mehrere Zollbeamten befanden sich neben dem Lokomotivführer und erteilten den Befehl, daß die Lokomotive abgehängt werden solle, da auf derselben Schmuggelware verpackt seien. Die Maschine wurde dann auch sofort abgehängt und nach dem Depot von Söllingen verbracht. Dort unternahmen drei Polizeibeamten eine Revision der Maschine, die über eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Das Resultat war negativ, so daß die Maschine wieder freigegeben wurde. Mittlerweile hatte man eine Reservemaschine requirieren müssen, um die Weiterleitung des Zuges nach Straßburg zu bewerkstelligen. Als der Schnellzug aber an der Amosbrücke ankam, ging der „Schwaben“ Reserverlokomotive plötzlich die „Puste“ aus. Trotzdem der Lokomotivführer alle Hebel in Bewegung setzte, vermochte die Maschine nicht vorwärts zu kommen. Es blieb weiter nichts übrig, als die wieder freigegebene Lokomotive anzuhängen. Mit einer einständigen Verspätung konnten die vielen Reisenden ihre Fahrt fortsetzen.

Frankreich

Die Tabakpfeife als Revolver

Ein in Paris lebender Amerikaner entdeckte jeden Morgen, daß aus seiner Brieftasche eine Hundert-Frank-Note fehlte. Nun notierte er jeden Abend die Nummern der Rollen in seiner Brieftasche und jeden Morgen verglich er den Inhalt mit dem vom Abend zuvor und konnte so eine vollständige Liste der fehlenden Rollen aufstellen. Als die Liste bereits die Zahl 30 erreicht hatte, begann der Mann darüber nachzudenken, was wohl der Dieb sein

könnte. Und nun lenkte sich sein Verdacht auf seinen belgischen Kammerdiener Camille Roskam. Er packte aus und im Morgenrauschen bemerkte er, wie der Kammerdiener in sein Schlafzimmer schlüpfte. Der Amerikaner sprang aus dem Bett, ergriff eine auf dem Nachttisch liegende Tabakpfeife, richtete das Mundstück nach dem Dieb und rief: Hände hoch! Der Mann glückte, der Kammerdiener fiel auf die Kniee und bat, nicht zu schießen, er wolle gestehen, daß er der Dieb sei. In der Hand hatte er die Banknote, die er eben der Brieftasche entnommen hatte. Die anderen fanden sich in seinem Zimmer. Als er sah, mit was für einem Schicksel er bedroht worden war, soll er kein allzu geistreiches Gesicht gemacht haben.

Holland

Die Raube der Däfte

In der holländischen Stadt Groningen wurde ein Weltkrieger veranstaltet, an dem sich über 30 Damenfreizeiter beteiligten. Jeder verwandte ein anderes Parfum bei der Verschönerung der unter ihren Händen befindlichen Köpfe und die verschiedenartigen Däfte erfüllten alsbald den Raum so stark, daß mehrere Freizeiter und ihre Kunden ohnmächtig wurden und nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten.

England

Ein uralter Korb

Auf einer Ausstellung von Nordwaren in London ist ein aus Weidenkroch geflochtener Korb zu sehen, der wohl als der älteste seiner Art in der ganzen Welt zu bezeichnen ist. Er ist von dem Ägypten-Forscher Sir Flinders Petrie in Ägypten ausgegraben worden und soll ein Alter von 12 bis 14 000 Jahren besitzen.

Amerika

Die letzten Drei

Wie die Personabteilung des Kriegsministeriums in Washington bekannt gibt, sind zur Zeit noch drei Veteranen aus dem mexikanischen Kriege von 1846/48 am Leben. Der Letzte ist vor kurzem im Alter von 102 Jahren in einem Dorfchen von Ohio gestorben. Die drei Ueberlebenden leben im Alter von 100, 98 und 97 Jahren.

Staatsanwalt und Bürgermeister

(Von unserem Pariser Vertreter)

Es ist schwer, kein — Boudville zu schreiben. Was sich da seit einigen Wochen in dem Badeort Carnor-Plage in der Bende abspielt, bietet für mehr als einen Schwanz ausgiebigen Stoff. Der Ueberblick halber erzählen wir den Vorgang in bühnengerechter Form.

Erster Akt: Der Bürgermeister von Carnor-Plage strengt ein Verfahren gegen einen Willenbesitzer an, der es durch allmähliches Verschleiden der Ufer seines Geländes schließlich geschafft hat, den Zugang zu einem Wege von dem Viertel Bordann zum Strande zu sperren. Der Willenbesitzer wird verurteilt, den Weg frei zu geben, legt aber Berufung ein.

Zweiter Akt: Die Wille ist an einen Reeder Janet veräußert, der sich das „gewonnene“ Gelände zu einer Art Terrasse ausgebaut hat. Da ein Bürger von Bordann diese Terrasse nicht als Privatgelände anerkennen und sich, wie seit seiner Jugend, über sie hinweg zum Strand begeben will, wird er von Herrn Janet und dessen Söhnen angehalten. Vorwieschiel, Täuschungen. Der Bürger von Bordann wird mißhandelt. Der herbeiliegende Bürgermeister nimmt die Sache zu Protokoll.

Dritter Akt: Das Protokoll wird von dem Staatsanwalt von Parient nicht als gültig anerkannt. Daber wird die Einleitung eines Strafverfahrens abgelehnt. Der Bürgermeister droht mit Beschwerde beim Oberstaatsanwalt. Der Staatsanwalt antwortet mit Androhung einer Strafverfolgung des Bürgermeisters wegen Beamtenbeleidigung. Der Briefwechsel nimmt immer schärfere Formen an.

Vierter Akt: Staatsanwalt Denriot begibt sich in Begleitung eines Gerichtsbeamten in die Mairie von Carnor-Plage und läßt sich die Protokolle und sonstigen Dokumente der Stadtverwaltung vorlegen, wozu er kein Recht hat, da er weder in der Gemeinde wohnt, noch zu Steuern in ihr herangezogen ist. Er stellt fest, daß der Bericht über die letzte Sitzung des Gemeinderates nicht unterzeichnet ist.

Fünfter Akt: Der Gemeinderat von Carnor-Plage wird von dem Bürgermeister von diesem Vorfall unterrichtet. Die Nichtunterzeichnung des Sitzungsprotokolls war ganz ordnungsmäßig, da es zunächst, den Satzungen gemäß, dem Gemeinderat hätte vorgelegt werden müssen. Die Gemeindeverwaltung ermächtigt den Bürgermeister, gegen den Staatsanwalt Denriot eine Klage bei dem Oberstaatsanwalt in Rennes anzuführen, erhebt wegen Beleidigung eines Verwaltungsbeamten bei Ausübung seiner Pflichten und ferner wegen Vollmachtsüberschreitung durch Zwang auf subalterne Stadtbeamte. Der Herr Denriot strengt wegen Beleidigung den Bürgermeister wegen Annahme gerichtlicher Vollmachten — bei der Protokollierung der Sitzungen — und wegen Verleumdung und Bedrohung einer Gerichtsperson an.

Außerdem schwebt ein Verfahren gegen den Reeder Janet wegen Mißhandlung, ein anderes gegen den Willenbesitzer wegen Aneignung eines Gemeingeländes und Sperrung eines öffentlichen Weges, ein drittes gegen Janet und den Willenbesitzer wegen verabredeter Schädigung der Badeverwaltung durch diese Veräußerung, und ein viertes wird noch von dem Gemeindevorstand von Carnor-Plage gegen den Staatsanwalt Denriot und den Gerichtsbeamten, der ihn nach der Mairie begleitete, wegen Nötigung und Vorspiegelung falscher Tatsachen — sie sollen sich als Steuerzahler in der Gemeinde ausgegeben haben — veranlagt.

In Carnor-Plage ist von nichts anderem als von diesem Rattenkrieg von Prozessen die Rede, wobei noch das pikante Gerücht durchgehört wird, daß der Bürgermeister von der Schwärze des Willenbesitzer vor Jahren auf seine Bewerbung um ihre Hand ein tierisches Köpfchen erhalten hätte.

Wieviele Akte und Verwickelungen noch zu diesem Amalgam hinzukommen werden, entsteht sich vorläufig jeder Berechnung.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Sparbanken und Kommunalkredit

Aktuelle Fragen auf dem deutschen Sparbanken- und Giroverbandstag

Bei der Tagung der vereinigten Verbände des Deutschen Sparbanken- und Giroverbandes und seiner Mitgliedsverbände in Berlin erörterte der Präsident des Verbandes Geh. Reg.-Rat Dr. Kleiner die wichtigsten verbandspolitischen Fragen und Ereignisse seit dem letzten Arier Sparbankentag (1927). In seinen einleitenden Ausführungen gab er in knappen Zügen ein Bild der gegenwärtigen bank- und kreditwirtschaftlichen Lage. Der Tendenz zur Zusammenarbeit, wie sie vor allem in dem jüngst abgeschlossenen Wettbewerbabkommen, dem Konfessionsabkommen und den Vereinbarungen zur Fortführung einer planmäßigen Zusammenarbeit der Giroverbände in der Kapitalmarktpolitik zum Ausdruck kommen, heilte er die Aufgabe einer zu weit getriebenen

Konzentration der Geldwirtschaft. Dabei kam Präsident Dr. Kleiner auf die verschiedenen geplanten bzw. in Vorbereitung begriffenen Sonderkreditinstitute zu sprechen (Rekreditationskreditorganisation, Reichskreditinstitut für das Handwerk, Zentralbank der deutschen Industrie) und vertrat den Standpunkt, daß die Befriedigung des Kreditbedarfes der Wirtschaft, auch der mittleren Industrie, durch die bestehenden Kreditinstitute erfolgen könne, und daß es dazu der Gründung neuer Institute nicht bedürfe. Diesen Ausführungen der Gewerkschaft müsse durch das Depot- u. Besoffengesetz ein Weg vorgezeichnet werden. Im Sparbanktag wies sich die Konturrenz neuer Institute mit spezieller Zielsetzung bemerkbar, bei denen die Frage der Sicherheit nicht immer ausreichend beachtet werden kann (z. B. Sparkassen). Bei der herrschenden Tendenz zu weiterer

Spezialisierung der Finanzierungswegen
 der Wirtschaft gegenüber. Dabei kam Präsident Dr. Kleiner auf die verschiedenen geplanten bzw. in Vorbereitung begriffenen Sonderkreditinstitute zu sprechen (Rekreditationskreditorganisation, Reichskreditinstitut für das Handwerk, Zentralbank der deutschen Industrie) und vertrat den Standpunkt, daß die Befriedigung des Kreditbedarfes der Wirtschaft, auch der mittleren Industrie, durch die bestehenden Kreditinstitute erfolgen könne, und daß es dazu der Gründung neuer Institute nicht bedürfe. Diesen Ausführungen der Gewerkschaft müsse durch das Depot- u. Besoffengesetz ein Weg vorgezeichnet werden. Im Sparbanktag wies sich die Konturrenz neuer Institute mit spezieller Zielsetzung bemerkbar, bei denen die Frage der Sicherheit nicht immer ausreichend beachtet werden kann (z. B. Sparkassen). Bei der herrschenden Tendenz zu weiterer

Konzentration der Geldwirtschaft
 sollen die öffentlichen Behörden alle Maßnahmen, die auf eine planmäßige Verflechtung der Kleinwirtschaft hinauslaufen, tatkräftig fördern. Die Anlagepolitik der Sparkassen bewegt sich wieder in normalen Bahnen. Die im Anschluß an den Arier Sparbankentag teilweise hervorgetretene Auffassung, als ob die Sparkassen sich ausschließlich im Mittelstandsbereich betätigen, ist nicht zutreffend. Jede Berufsgruppe werde entsprechend ihrer Beteiligung am Sparwerk auch beim Kreditverkehr berücksichtigt.

Spezialisierung der Finanzierungswegen
 Angeht es immer noch ungeklärte Kreditfrage der Landwirtschaft, vor allem im Kredit, so ist die Sparkassenorganisation erneut mit der Frage beschäftigt, ob nicht Mittel der größeren städtischen Sparkassen den landwirtschaftlichen städtischen Kreisen zur Befriedigung des Kreditbedarfes der letzteren durch Vermittlung der städtischen Girozentralen zugewandt werden könnten. Bei der Kreditvermittlung an das Handwerk können sich die Sparkassen bei der Prüfung der Kreditwürdigkeit des Antragstellers der vereinbarten Einrichtungen der Handwerkskammern ufm. bedienen, ohne daß sie dazu verpflichtet sind.

Das Autofinanzierungsgeschäft
 wird auf der Grundlage der Wechselkredit mit der Wohnge durchgeführt, daß der Autokäufer eine Autokreditpflicht und Autokreditversicherung eingetrennt muß, während seitens der kreditgebenden Sparkasse eine Kreditversicherung abgeschlossen wird. Der Kleinwohnungsbaubau ist auch im laufenden Jahre weitgehend durch Sparfaktoren finanziert worden. Die Deutsche Girozentrale hat sich an der Deutschen Bau- und Bodenbank beteiligt. Das Bauparaten hat bei den Sparkassen guten Eingang gefunden. Die Bemühungen, eine Wiedergabe des ursprünglichen Anlagekapitals von 1912 zu erreichen, fanden die Unterstützung des Reichlichen Landtags, der in einer Entschließung der Staatsregierung die Anrechnung der Liquidationsverluste auf die vorgeschriebene Anlagequote nahelegte. Eine entsprechende Anordnung der zuständigen Ministerien wird für dringend notwendig gehalten.

Kauf dem Gebiete des Kommunalkredits haben die Sammelanleihen,
 auf die etwa ein Drittel entfällt, der Sparkassen- und Giroorganisation weiter an Bedeutung gewonnen (61 v. O. der gesamten Kommunalanleihen).

Die Bestrebungen zur Bildung eines Autokredit-Gesellschaftsverbandes

Die die „Münd. Jg.“ berichtet, dürften die Bemühungen um die Bildung eines großen Autokreditverbandes endgültig als gescheitert anzusehen sein. Dabei handelte es sich bekanntlich darum, auf der einen Seite Köln-Frankfurt, Bayerische Motorwerke-München, Vereinigte Kraftwagenwerke Krefeld und Gothaer Waggonfabrik, auf der anderen Seite Deimler-Benz unter Verwendung des Schapira-Patentes zusammenzubringen. Nach dem Scheitern der Verhandlungen in dieser Richtung sollen dem Blatt zufolge, nur noch Verhandlungen zwischen der VWG und der Gothaer Waggonfabrik übrig geblieben sein. Der letztstehende Vorsitzende des Ausschusses der VWG, Camillo Gahleitner, ist mit dem Generaldirektor der VWG, H. V. Voss-München in Eilenach eingetroffen, wo das dortige Werk der Gothaer Waggonfabrik, das bekanntlich den Drei-Wagen herstellt, beibehalten werden soll. Man vermutet, daß die VWG ihre früheren Pläne der Durchführung eines Kleinwagens jetzt weiter verfolgt. Die Verwirklichung der VWG, welche ihre Kaufkraft über die Möglichkeit dieser Durchführung ab und enthält sich auch sonst jeder Weiterung.

*** Sammelanleihe Kaiserlautern. — Kapitalerhöhung.** In der KW wurde beschlossen, die bisher auf 100 A lautenden Einmischungen in Höhe von 300 A und somit Kleinleihen und verbleibende Kapital in Höhe von 100 A und somit Kleinleihen und verbleibende Kapital in Höhe von 100 A zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals um 1000 A zur Aufbringung des Gesamtgrundkapitals auf 4 Mill. Mark genehmigt.

*** Weil n. Eider Chemie Fabrik AG in Andwischburg. — Gewinnsteigerung.** Im Q3. 1927 konnte der Rohgewinn von 45.864 auf 54.904 A gesteigert werden. Der Reingewinn hat sich bei 21.149 (19.817) A erhöht. In Höhe von 10.000 (9.000) A. Steuervergütung wurde der Reingewinn auf 11.149 (10.817) A erhöht. Der Reingewinn wurde zur Abschreibung eines Verlustrücktrages verwendet, wonach nur noch 300 A als Reingewinn in die Bilanz eintrifft (verbleibend). Aus der Vermögensrechnung (Bl. Teil) Nordrhein 291.137 (177.900), Rhein 54.811 (54.471) A, bayerische Bergbau 129.946 (138.154), Württemberg 90.900 A bei 300.000 A RZ.

*** Die Stadt Köln verhandelt wegen des Verkaufs der landwirtschaftlichen Grundbesitze.** Die RWG-Handelsabteilung erläßt, haben Vertreter der Stadt Köln mit Bevollmächtigten der landwirtschaftlichen Gruppe, deren Zielsetzung bekanntlich die Veräußerung der landwirtschaftlichen Grundbesitze der Stadt Köln aus dem Verbleib der landwirtschaftlichen Grundbesitze erworbenen Grundbesitz der Stadt Köln zu sein. Demgegenüber ist hierbei, daß ein großer Teil landwirtschaftlicher Grundbesitz im Besitz der Deutschen Bauwerk AG, Wernburg ist. Über den Kauf der Verhandlungen war nicht Näheres in Erfahrung zu bringen. — Eine Verhandlung dieser Art war an beteiligter Stelle in Köln bis zur Stunde nicht zu erwarten.

*** Bremer Metallwerke AG. — Reumasse.** In der ad. Q3. der Bremer Metallwerke AG, in Bremen, an der bekanntlich die Berlin-Paris-Industrie-Industrie-Gesellschaft maßgebend beteiligt ist, wurden infolge der Veränderungen bei Berlin-Paris-Industrie die Herren Dr. G. Oswald-Berlin, Kaufm. V. Rohde und Kaufm. O. Spohn-Berlin neu in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Geschäftsbetrieb nach wie vor befriedigend. Der Gewinnstand der in einer Zwischenbilanz zum Ausdruck kam, ist nicht bekannt. Neben dem voraussichtlichen Gewinn können jedoch noch keine Mittelungen gemacht werden. Die Verluste der in Höhe von Berlin-Paris-Industrie in Höhe von 100.000 A im letzten Jahre lautenden Mittelungen nicht beachtet.

Internationale Viscofe-Co. - J. G. Farben

Beteiligung der J. G. Farben an der British Soda Mill
 Wie im gestrigen Abendblatt gemeldet, hat sich die J. G. Farbenindustrie mit einem beträchtlichen Betrag bei der von der Internationalen Viscofe-Compagnie gegründeten British Soda-Mill-Beteiligungsgesellschaft beteiligt. Mit diesem Erwerb erweitert die J. G. Farbenindustrie ihren Einfluß auch in der internationalen Soda-Industrie. Der Einfluß der J. G. Farbenindustrie auf diesem Gebiet war im Vergleich zu den Großkonzernen Olanstoff, Courtauld, Enka bisher ziemlich geringfügig. In Deutschland verfügt die J. G. Farbenindustrie über eine Beteiligung von 1 Mill. A bei der Aceta Soda, Berlin-Schöneberg (Klein-Kapital 2 Mill. A), sowie bei der Solfenleite GmbH, Bremen, mit 1,5 Mill. von 2 Mill. A Aktienkapital. Die Internationale Viscofe Comp. ist die Speisungsgesellschaft des holländischen Soda-Konzerns Soda, die bislang unter der Kontrolle der Dönnhoff'schen International Holding Co. stand. In Verfolg der Absichten von Dönnhoff wird man in letzter Zeit von Zusammenhängen der beiden großen holländischen Soda-Konzerne Enka und Soda, die Internationale Viscofe Co. ist an der Gründung der British Soda Mill Bhd., an der jetzt die J. G. Farbenindustrie beteiligt ist, mit 50.000 Pfd. interessiert. Die British Soda verfügt in Köln, Bg. über ein Kapital von 1 Mill. Pfd. Geld und besitzt eine Fabrik in Duffield (Grafthill Derby). Die British Soda wurde letzterzeit unter technischer Leitung der holländischen Soda-Industrie Soda eingerichtet für eine Jahresleistung von 8 Mill. lbs.

*** Subbia Wessel AG. — Fortgang der Verhandlungen.** Die A. R. Schwebel'schen Verkaufsverhandlungen über die Bremer Wessels-Anlagen nehmen weiter einen günstigen Verlauf. Mit einer Verzinsung von 10 v. O. wird für die aktenmäßige Zeit erreicht. Demgegenüber dürfte auch der noch immer ausstehende Jahresabschluss für 1927 vielleicht schon Ende September zur Verfügbaren gelangen können.

*** Conrad Rad u. Cie. AG in Berlin-Burg. — Betriebende Maßnahmen.** Das anhaltende gute Wetter hat die Gesellschaft in ihren Dispositionen um etwa 3 Wochen aufgeschoben, trotzdem wird der Geschäftsbetrieb als entsprechend gefördert. Die deutsche Schuhindustrie machte heute die größten Auftragsnahmen, um die ausländische Konkurrenz abzuwehren. Die deutsche Schuhindustrie wird zum mindesten im nächsten Jahre kaum mehr dem deutschen Markt so beeinflusst werden wie bisher, da man dort sich mit außergewöhnlicher Qualitätsware der billigeren Konkurrenz herausnehmen. Die Rohstoffe in der Lederindustrie sind ebenfalls noch immer im Verhältnis zu den letzten Jahren auf dem besten Stand. Die Gesamtanforderungen sind aber als zuversichtlich anzusehen. Die Aktien der Conrad Rad u. Cie. AG, notieren A. R. etwa pari. Als letzte Dividende wurden 7 v. O. verteilt. Über die kommende Dividende kann jetzt noch nichts Bestimmtes mitgeteilt werden. Der Umsatz ist wesentlich höher als im Vorjahr.

*** Vereinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft in Berlin. — Nicht günstige Nachrichten.** Die Gesellschaft, die mit einem Aktienkapital von 1 Mill. A arbeitet, und den Bau und Betrieb von Eisenbahnen ufm. zum Geschäft hat, hat zur Zeit drei Reichsbahnprojekte vorliegen, von denen eins, soweit die Anschlüsse der Reichsbahn in Frage kommen, bereits teilweise genehmigt ist. Ein großer Teil der Forderungen ist bis auf einen Restteil des Staatsausfalls voll zur Verfügung gestellt worden.

Berliner Metallwerke		Werkstoffe		Rein-Eisen		Rein-Nickel	
18. 19.	18. 19.	18. 19.	18. 19.	18. 19.	18. 19.	18. 19.	18. 19.
100 kg	128,5	128,0	145,0	145,0	100,0	100,0	100,0
100 kg	44,25	44,25	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
100 kg	42,00	42,00	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort (19. September)
 Die Kohlröhre nach Ruhrort, vor allem für Bergarbeiten, war an der heutigen Börse ziemlich reg. Doch konnte Tagespreise nur vereinzelt durchgesetzt werden, da immer noch der aus der anderen Schiffe sich bewegen ließ, in Frachten anzunehmen. Die Notierung derselben war uneinheitlich. Es wurden 1,50, 1,40, 1,50 A aufgesetzt geboten. Die Frachten für Kohlen blieben unverändert.

Rußland und Amerika

(Von unserem Korrespondenten Sonderberichterstatter)

Die Auflösung der Gortman-Konzeption — Der Kellogg-Pakt

Paris, im September 1928.

Die langwierigen, seit über 4 Monaten in Paris gebliebenen Verhandlungen über die Beseitigung des Konfliktes zwischen der Sowjetregierung und der Gortman-Konzeption sind in der Tat zu Ende gegangen. Die Konzeption ist in der Tat aufgelöst worden. Es war von vornherein auffallend, daß Paris als Verhandlungsort gewählt wurde, da anlässlich der bedeutenden deutschen Interessen an der Konzeption es nahe gelegen hätte, die Verhandlungen in Berlin stattfinden zu lassen. Sowohl die Amerikaner als auch die Russen wollten aufeinander den Druck der Berliner Konferenz vermeiden. Der Inhalt des Abkommens zwischen Gortman und den Russen erklärt die Wahl von Paris als Verhandlungsort. Die bisherigen Verhandlungen über eine Einigung zwischen Gortman und den russischen Anteilnehmern sind nicht zum Abschluß gelangt. Demgegenüber hat man sich vor allem gegen die Übernahme von Kommissar durch Gortman für die Gesamtsumme des amerikanischen Kapitals gewandt, da man — nicht mit Unrecht — den problematischen Charakter dieses Vertrags in den Vordergrund stellte.

Immerhin ist die Beseitigung des Konfliktes zwischen Gortman und der Sowjetregierung von beiden Parteien mit sichtlichem Wohlgefallen aufgenommen worden. Die Amerikaner, bei denen zu Beginn der Verhandlungen mit den Russen angefangen das drohende Verfall der in die Konzeption investierten Kapital (sogar die Kellogg-Behandlung, das Konzeptionsunternehmen, wenn auch auf verbalerter Grundlage, weiterzuführen, sind trotz ihrer 1,5 Mill. Dollar, die sie in drei Konzeptionsjahren veranschlagt, nicht vorzuziehen zu haben, die Sowjetregierung, die im Hinblick auf den Verlust der Konzeption zum Ausbruch vordringenden amerikanischen Orientierung einen offenen Bruch mit Gortman unbedingt vermeiden wollte, sieht sich für ihr Untergangkommen auch materiell bedingt, indem sie von Gortman eine Kasse im Betrage von 1 Mill. Dollar zum Ausbruch von Liquidation erhält. Die schlimmsten Gefahren eines russisch-amerikanischen „Konzeptionskrieges“ sind durch das Pariser Abkommen abgelenkt worden.

Inzwischen werden sich ungenügende Auswertungen des Abkommens der Gortman-Konzeption auf dem Gebiet der russisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen nicht vermeiden lassen. Sie machen sich vielmehr bereits jetzt bemerkbar. Das amerikanische Geschäftsfeld, wird jetzt, wie man aus amerikanischen Wirtschaftskreisen hört, weitgehend ein weisses zerschlagenes Feld. Die russischen Wirtschaftskreise sind ein weisses zerschlagenes Feld. Die russischen Wirtschaftskreise sind ein weisses zerschlagenes Feld. Die russischen Wirtschaftskreise sind ein weisses zerschlagenes Feld.

Insofern bedeutet die Auflösung der Gortman-Konzeption einen nicht unerheblichen Rückschlag in der Entwicklung der

Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. In den Vereinigten Staaten hoffte die Sowjetunion einen Ersatz für das englische Geschäft, das nach dem Bruch mit London verloren ging, zu finden. Wenn auch bedeutende Teilerfolge auf diesem Gebiet nicht zu leugnen sind, so ist es der Sowjetregierung jedoch nicht gelungen, das Geschäft mit Amerika nach ihren Wünschen auszubauen. Die Aufnahme der russischen Waren in den amerikanischen Markt für russische Waren ist ziemlich eng begrenzt. Die mangelhafte Qualität vieler russischer Exportwaren vermindert die Kaufkraftfähigkeit nach mehr. Demgegenüber ist, daß auch beim Export der russischen Waren, die auf dem Weltmarkt eine feste Position haben, wie Rohstoffe, die Abfälle mit den Vereinigten Staaten nicht die Entwicklung genommen haben, die man in Moskau erwartet hat. Nach dem Bruch mit England wollte die Sowjetregierung den Schwerpunkt der russischen Rohwarenexporte nach den Vereinigten Staaten verlegen. Heute stellt die russische Wirtschaftspolitik fest, daß es nicht gelungen ist, in den Vereinigten Staaten die Finanzierung des russischen Rohwarenexportes im gleichen Umfang zu gestalten, wie in London und Belgien, so daß die russischen Rohwarenexporte nach wie vor in diesen beiden Städten getätigt werden müssen.

Der Versuch amerikanischer Waren, vor allem von Maschinen und Baumstoffe, durch Rußland zum Absatz zu kommen, ist immer noch unglücklich geblieben, da die Kreditfrage im amerikanischen Außenhandelsverkehr, welcher jedoch den Rußland der russischen Wirtschaft in Amerika. Die amerikanischen Banken gehen mit Bedingtheit an russische Einfuhrkommissionen, die immer überaus vorsichtig sind, in welcher Richtung sie durch die Regierung immer wieder befragt werden.

Das Fehlen jeglicher politischer Beziehungen behindert die Entwicklung des wirtschaftlichen Austausches in höchstem Maße. Der scheinbare Beitritt Rußlands zum Kellogg-Pakt hat in amerikanischen politischen Kreisen nicht die in Moskau erhoffte Resonanz gefunden. Ganz offensichtlich wollte die Sowjetunion durch ihren Beitritt zum Pakt die pol. Sympathie Amerikas gewinnen. Die Unterzeichnung des Paktes durch die Sowjetregierung bereitet in den Vereinigten Staaten sogar zunächst nicht unerhebliche Unannehmlichkeiten. In dem Hinblick auf den Kellogg-Pakt, schließt es automatisch, ebenso wie alle anderen Staaten, die den Pakt annehmen, einen Bruch mit Amerika. Somit entsteht die paradoxe Lage, daß die Vereinigten Staaten im Vertragsverhältnis mit einem Lande stehen, dessen Regierung sie nicht anerkennen. Gewisse Staatsbedürfnisse drängen jedoch, daß durch die Durchführung eines solchen Vertragsverhältnisses selbst Amerika es ipso iure eine de iure Anerkennung der Sowjetregierung durch Washington auszusprechen werde. Der gegenwärtigen amerikanischen Regierung liegt aber nicht ferner als eine Anerkennung Moskaus.

Devisenmarkt

Im besten Frachtenmarkt... (Table with exchange rates for various currencies)

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 20. Sept. 1928. Für die Theatergen. d. Bühnenvolksbundes (Ausruf erfolgt durch Postkarte) Ohne Kartenverkauf. AIDA Große Oper in vier Akten v. Giuseppe Verdi...

HEUTE

Donnerstag, abends 8 Uhr, Nibelungenaal Rosengarten Original Prof. L. Theremin Aetherwellenmusik 11104 Musik aus der Luft Das Spiel erfolgt durch freie Bewegung der Hände in der Luft.

ALHAMBRA

John Barrymore Mary Astor Estelle Taylor in dem prächtigen Millionenprunkfilm: Don Juan der große Liebhaber Don Juan machte die Frauen nicht unglücklich, sondern glücklich. Sie alle fanden in seinen Armen das höchste Glück, die höchste Seligkeit. Das war das Geheimnis seines Erfolges!

SCHAUBURG

Heute Donnerstag die letzten Aufführungen des erfolgreichen Großfilms: Die Heilige und ihr Narr Nach dem bekannten, vielgelesenen Roman von Agnes Günther mit Wilhelm Dieterle als Regisseur und Hauptdarsteller.

Bei täglich ausverkauftem Hause Das Doppelprogramm zwei deutsche Großfilme Fünf bange Tage ein spannendes Drama in 8 Akten Harry Liedtke Paul Richter Lily Damita Die letzte Nacht Liebestragödie in 7 Akten Anfang 3.00, 4.10, 5.30, 6.40, 8.20 Uhr

Schuh-Fabrik

Lagerposten sind eingetroffen! Darunter befinden sich u. a. Luxuschuhe, Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren in diversen Ausführungen und Farben, teilweise zu direkten Spottpreisen.

Damen-Spangen in schwarz und Lack 7.50, 6.50, 5.90 in blau und blond 8.30, 7.50, 6.90



Herren-Halbschuhe und Stiefel in schwarz 10.50, 9.50, 8.90 in braun und Lack 12.50, 10.50, 9.90

Kinder-Spangen 4.80 in schwarz, grau, braun Größe 31/35 8.90

Kinder-Spangen 1.95 in braun und beige Größe 20/22 2.90

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich!

Mannheimer Schuh-Vertrieb

Q 5, 9 12607 Gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

Eine schöne Wohnung mit geschmackvollen Möbeln, breitet Bequemlichkeit u. Wärme, ihr Wunsch u. Wille ist es, ein gediegenes Schlaf-, Speise- oder Herrenzimmer, eine Küche, Esszimmer oder Polstermöbel zu erwerben. Der Weg führt zu uns, wir unterhalten ein reichhaltiges Lager und sind nicht teuer H. Schwalbach Söhne

Dr. Max Schulz Rechtsanwalt und Notar Frau Dr. Käthe Schulz Rechtsanwältin Vermählte Mannheim, den 21. September 1928 Während unserer Flitterwochen keine Sprechstunden. Privatbesuche morgen nachmittag 4.00 Uhr erwünscht. MANNHEIM, P. O. 23/24

Im Reifezeitwagen nach den Friebergbergen und Schloßjohann bei Verdun und in der Champagne am Hartmannswellerkopf Wochenendfahrt am 22. und 23. September ab Mannheim 12 Uhr über Straßburg, Saarburg, Geroldsbach, Elsass / Sennheim / Hartmannswellerkopf und zurück über Breisach. Preis 48 RM. einfr. Verpfl., Übernacht., Wflum. 4 tägige Fahrt vom 27. bis 30. September ab Mannheim 8.00 Uhr über Straßburg, Saarburg, Metz, Verdun, Forêt de St. Remi, Dommont/Reims / Toter Mann / Reims / Straßburg. Preis 86 RM. einfr. Verpfl., Übernacht., Wflum. 11.002

Großes Schlachtfest heute im Spille-Restaurant Lehengrün, B 5, 10 Uhr prima hausgemachte Wurst wegen freundschaftlich einladet

TANZ-Schule Helm, D 6, 5. Anm. erbeten zu Privatstunden und Neue Kurse 28. Sept., 1. Oktober.

Lina Schmidkonz Lehrerin der Gesellschaftstänze Langjähriges Mitglied des Nationaltheaters Tel. 50 411 Mannheim D 5, 11 nimmt zu den im Oktober beginnenden Tanz-Kursen für Anfänger, Schüler u. Ehepaare Anmeldungen täglich entgegen. Einzelstunden für Festlichkeiten. 11090 Gründlicher Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Kaufe getrag. Herrnkleider Frau Wwe. G 4, 19. Tel. 26086 (S. Stenzer) 108

P. Deuß, P 1, 7 Heute und folgende Tage besonders preiswert Schellfische Cabliau Rotbarsch Bratschellfisch Täglich frische Räucherfische, sowie alle Fischspezialitäten. 10291 Neue Salz- und Essiggurken Große Salzheringe, zum marinieren 10 Stück 95 Pfg.

Lebensmittel für wenig Geld! Schweizerkäse 90, Teebutter 90, Fett 80, Block Choco.-Käse 55, Prima Krakauer 98, Apfelwein 40, Heidelbeer 95, Vollk. Camembert, Romadour 25, Schinken, Schinkenbraten 50, Touristen-Hartwurst 1.20, Leber- u. Blutwurst 55, Dürfleisch 1.35, Speck 88, Junge gem. Erbsen 73, Leipziger Allerlei 95, Jge. Erbsen, Erbs. m. Corroti 85, Preisbohnen 88, Ananas 90, Bowlen Sect 1.65, St. Martin 1.80, Malaga 1.50, Weinbrand 2.95, Himbeersaft 1.15, Auszugsmehl 45, Maccaroni, Nudeln 48, Reis, glasiert, Gries 24, Frisch gebrannter Kaffee 1.40, Selteneres Pfl. 55, Veilchen 4, Himbeerkonfitüre 75, Gemischte Marmelade 75, Apfelsine m. Himbeer 1.05, Mirabellen 1.25

Prima Preiselbeeren Schwedische und Bayerische, täglich frisch eintreffend zum Wiederverkauf und Versand per Zentner 40 Mk. 994 Schlegel, Frankfurt große Markthalle Tel. Carolus 481 30

Garantiert Ziehung 5. Okt. 18 BADISCHER GELDLOTTERIE Pforz. Kirchenbau 12500 5000 4000 LOS 50.4 11 STÜCK 5.-M PORTO U. LISTE 30.-A Stürmer MANNHEIM O 7, 11 POSTSCH. 15043 KAMM U. ALLE LOSGESCHÄPTE

Pelz-Mäntel neueste Modelle, in eigener Werkstatt hergestellt. Nur Qualitäten. Pelzhaus Schüritz O 7, 1 1 Treppe

Möbel! Wohnungs-Preise erhalten bei mir solvente Personen. Schlaf-Speise-Herren-Zimmer Polster-Möbel, Teilschling, Qualitätsware RÖTTER H 5, 1-4 und 22

Nähmaschinen alle Systeme, spottbillig bei Steinberg & Wroser, O 7, 5, Heidelbergstraße. Ohne jede Anzahlung in 13 Monatsraten pr. deutsche Teppiche, Läufer, Stepp-, Tisch-, Diwan-Decken, appar. Discrete Erledigung. Rein Einfließen. Kranz- u. Stierung. Bestreuer hier anmel. Schreiben Sie fol. n. C X 107 an die Geschäftsstelle. 34406

Pianos billigst bei Schwab & Co. Teilmannstr. 11, 11 B.

Geschäfts-Empfehlung. Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß ich die von meinem Manne seither betriebene

Schuhmacherei T 4a, 11 mit meinem Sohne unverändert weiterführe und bitte meine verehrte Kundschaft, das meinem Manne geschenkte Vertrauen fernerhin auch auf uns übertragen zu wollen. Es wird stets unser Bestreben sein, in jeder Hinsicht Ihren Wünschen gerecht zu werden. Mit vorzüglicher Hochachtung Frau Joh. Gruber Wwe. und Hans Gruber.

Mieter erhebt sofort Einspruch gegen die Kündigung Erkundigt euch in allen Mietangelegenheiten bei der Mieter-Vereinigung Mannheim E. V., J 2, Nr. 8

So billig

können wir nicht immer sein:

Fabrik-Reste

Eolienne, Veloutine, Veloutine Reversible, Crêpe de chine

vorherrschend beste und allerbeste Qualitäten, viele zu Kleidern pass. Maße, neueste Farben, solange Vorrat

3.90

Mtr. 5.90, 4.90, 12563

Fuchs

an den Planken neben der Hauptpost Mannheim

Offene Stellen

Damen u. Herren

zum Verkauf von Privat- und öffentlichen Immobilien bei hohen Provisionen und sofortiger voll. Auszahlung gesucht. *1088

Säfer
Waldhofstraße 132.

Kräftiger, älterer Metzger-Lehrling
aus guter Familie gesucht. 3825

August Brand
Schweizerstr. 136

Hilflos, jugendliche Verkäuferinnen
(18-19 Jahre)
werden per sofort evtl. per 1. Oktober gesucht.
Verf. u. Verh. nur vorzuziehen.
Gustav Rennert
Spezialhaus für Damen- und Parfümeries G. S. 14.

Jung., kautionsfäh. Filialen-Leiterin
wird für ein hiesiges Spezialgeschäft per sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabdrücken unter D T 188 an die Geschäftsstelle. 68. Bl.

Bieber & Zachowal

vornehme Herrenschneiderei

beehren sich den Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten ganz ergebenst anzuzeigen. 10680

N 4, 15 Telephon 22021 N 4, 15

Knorr

Grünkernmehl

neuer Ernte

vorzügliche Qualität

55 Pfg. das Paket.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.



Offene Stellen

Anprobierdame

Jugendliche Erscheinung mit guter 44er Figur findet sofort Engagement bei

E. Jacoby, Baden-Baden.

Verlässliche Verhehlung erwünscht.

Pensionierter Beamter

findet einträgliche Stellung, teilweise mit Reisebereitschaft, für eine Beamten-Versicherungsgesellschaft. — Es wollen sich nur Herren bewerben, die sich nachweislich in Beamten-Organisationen betätigt haben. Julius, unt. B N G 7230 an Wia-Oasenheim & Bostler, Berlin NW. 6. 62398

Für die bevorstehende Saison helfen wir zum Verkauf von gewandelter Kundenschaft nach unserer Adressenanfrage 11 200

tüchtigen Abschlußvertreter

ein. Da wir genügend Aufträge von interessierten Kunden zur Verfügung stellen können, bietet die Stellung für verlässlichen, Herren außerordentlich gute Verdienstmöglichkeiten.

Verf. Verhehlung: Verkaufsbüro O 7, 10, Scharnhöhe 11, 3-12 und 3-7 Uhr.

Dieser, gut eingeführte Nähmaschinen-Firma sucht für hiesigen Platz und Bezirke noch einige tüchtige

Vertreter oder Vertreterinnen

Angebote unter D G 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 102

Lackschmelze

oder ein in der Lackfabrik mehrfach beschäftigter

Arbeiter

sofort gesucht. Angebote unter D M 181 an die Geschäftsstelle. 11 113

Straßenhändler

erlaubt. Tüchtig, unverheiratet. Mann für neuen Schläger. Kommissionsweiser Verkauf bei 100% Abrechnung. Angebote unter P 4131 an die Geschäftsstelle 68. Bl. 62461

Perfektes Alleinmädchen

für H. Haush. v. 1. Okt. gesucht. Vorausz. erwünscht. 3-5 Uhr bei Frau Brückmann, Nieschtr. 16, 1. Tr. *1089

Bravos, kinderliebendes Mädchen das kochen kann, in H. Haushalt gesucht. *941 G 2, 13, 1. Stock

Tüchtige, erfahrene Registratur-Beamtin

wird von einer größeren Fabrik in der Umgebung von Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote, möglichst mit Lichtbild erbeten unter D K 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 108

Gewandte, tüchtige Kassiererinnen

in lebhaftem Detailgeschäft gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. In Textilbranche tätig. Gewisse Stelle werden bevorzugt. Angebote unter D S 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 128

Wir suchen zum Eintritt per 1. Oktober oder nach Vereinbarung tüchtige, fachkundige

Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen 11 122

Seide- u. Kleiderstoffe
Besatz- u. Modewaren

Bild, Zeugnisabdrücken und Gehaltsansprüche erbeten an die Personalleitung

Kaufhaus
Methlow
Heidelberg

Mehrere verkauftücht. Damen

zum Verkauf der Privat-Kundenschaft bei sofort. Auszahlung sofort gesucht. Zu meiden ab 5 Uhr bei

Glücklicher, Röhrenstraße 1a.

Für den Betrieb einer Oaken-Ofen (Küchen) ein

Kaufmann

mit etwas Kapital gesucht. Angebote unter Q J R 3 an die Geschäftsstelle 68. Bl.

Jüngere Herren

für leichte Meisterstelle gesucht. Nichtschlechte werden eingesetzt. *920

Näher. Rheinwiesenstraße 4. part. *920

1. Herren-Friseur

u. perfekt. Ambrosius-Schneider für sofort gesucht. *94376

Schloffer-Deich, Seidenstraße 25

Herren-Friseur

1. Kraft, sof. ab. zum 1. 10. gesucht. Ge. Rheinwald, P 8, 8. *906

Mädchen

18-20 J., für Haushalt gesucht. Vorausz. mit Zeugnis. *1001

G 7, 10, 1 Treppe 11a.

Stellen-Gesuche

Chauffeur

30 Jahre alt, ledig, sucht sofort Stellungs. Führerschein 20 vorhanden. *922

G. Treßler, Rudolphstraße a. 21, Schloffer-Deich, 22, 1. Stock.

Sprechstundenhilfe

4 Jahre in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern bei Arzt, Zahnarzt od. Dentist. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. unt. Q H 2 a. d. Geschäftsstelle 68. Bl. *922

Junge Frau, im Rob. u. Ionh. Handarbeit, bewandert, sucht sof. Stelle als

Verkauflerin
übernimmt auch Filiale. Angebote unter B P 84 an die Geschäftsstelle 68. Bl.

Verkauflerin

übernimmt auch Filiale. Angebote unter B P 84 an die Geschäftsstelle 68. Bl.

Stellen-Gesuche

Verf., 22 J. a., sucht Stelle in Lebensmittel-Geschäft als Verkäufer. a. 1. Okt. ev. m. Koh. Angeb. u. B X 42 an die Geschäftsstelle. *1003

Mädchen

mit gut. Empf., das die Küche gut versteht sucht auf 2 Monate Haushilfsstelle, Ang. u. B V 40 an d. Geschäftsstelle. *908

Fräulein

sucht Stelle in einem frauenlosen Haushalt. Angebote unter S G R. 81 an die Geschäftsstelle. *1088

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Stellen-Gesuche

Handelsfirmen!

Wo findet ein gewand., erf. u. treu. Kaufmann, 20 Jahre alt, holl. Korrespondenz, mit allen Büroarbeiten, sowie Buchhalt., Fremdsprachen u. Schreibmasch. vertraut, seine Dienste, Stellung? Gute Zeugnis u. Refer. Gef. Angeb. unt. D J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 11 108

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Verkäufe

Schrank-Apparat

sehr schönes Exemplar (Schwarz Eichen) für 8 300.— auf Teilzahl. abzugeben. *990

Weidner, P 6, 11.

Smoking

gedr. für Mittelklasse Bill. zu verkaufen. *987

B 2 Rr. 10a III.

Gut erhalt. Anzug

Gr. 50, preiswert zu verkaufen. *1029

Sausstr. 44, 1. Tr.

Zu kaufen gesucht:

1 gebrauchte aber gut erhaltene

4sitz. Limousine

möglichst 4-türig, nur deutsche Marke. Angebote unter D L 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 11 112

1 Viersitzer Innensteuer-Limousine

5-6 Steuer-P.S., in nur sehr gutem Zustand, sehr breiten Aufbau, Gef. Angeb. unt. O 150 an die Geschäftsstelle 68. Bl. 11 062

Wellblech- oder Holzschuppen

für Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote unter D A 170 an die Geschäftsstelle. *987/88

Gutes Zimmer und

Strassenbahnstation auf n. gut. Dom. zu kauf. gef. Ang. u. Preis u. K W 41 a. d. Geschäftsstelle. 11 113

Einige Oubert

neue oder gebrauchte Strohkörbe p. sof. zu kauf. gesucht. Klängeb. mit Preisangabe unter B H 98 an die Geschäftsstelle. *985

Unterricht

Französischer Sprachunterricht

Jungere Franzose, Exz.-Sohn, Abiturient, sucht bei besserer Familie für etwa 2 Monate Aufenthalt und ist bereit, als Einzel- oder Mehrstundent, namentlich in französischer Sprache zu unterrichten. — Bedingungen, unter denen Gesannter Aufnahme finden könnte, sind zu richten unter D Q 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 129

Eltern

die mit den Schulleistungen v. Söhnen unzufrieden sind, können durch d. langjähr. bewährte, besondere Verh. u. Erziehungs-methode eines erfahrenen Pädagogen mit unbedingtem Erfolge rechnen. *98908

Angeb. u. B T 185 an die Geschäftsstelle.

Mathematiker

u. Nachhilfe für Oberprimaner und Hauslehrer. *1040

Angeb. mit Preisangabe unter S K 54 an die Geschäftsstelle erbeten.

Heirat

Wagner, auf 80, Handwerker in holl. Stelle, 41. Jährig, m. kath. Prädik. m. Beruf Frauen zu lernen am 20. WEIBAT

sucht mit Bild unt. B T 88 an die Geschäftsstelle. *909

Wagner, auf 80, Handwerker in holl. Stelle, 41. Jährig, m. kath. Prädik. m. Beruf Frauen zu lernen am 20. WEIBAT

sucht mit Bild unt. B T 88 an die Geschäftsstelle. *909